

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Dr. h. c. h. C. Neumann, Neudamm 10, Dresden.

Redaktion: Neudamm 10, Dresden.

Druck: v. Wedel & Reichardt, Dresden.

Polnisches Gymnasium in Beuthen

Ein „Vollwerk“ gegen Deutschland

Berlin, 22. April. (Eig. Drahtbericht.) In der polnischen Presse werden Meldungen wiedergegeben, in denen mit großer Genugtuung darauf verwiesen wird, daß demnächst in Beuthen das erste polnische Gymnasium in Deutschland eröffnet werden wird. Die polnischen Blätter nennen die Entscheidung dieses Gymnasiums einen Wendepunkt in der Geschichte der in Deutschland lebenden Polen. Das Beuthener Gymnasium werde ein fester Mittelpunkt der nationalen polnischen Kultur sein und im Kampfe der Polen um ihre nationale Existenz eine große Rolle spielen. In diesen triumphierenden Auslassungen schreibt das deutsche „Völkische Tageblatt“: „Wie ungenügend für die Befriedigung deutscher Schulbelange in Polen muß hier ein Vergleich mit der Tatsache der Schaffung eines polnischen Vollgymnasiums in Beuthen ausfallen. In Deutschland schafft man Erziehungsinstitutionen für Polen in immer weiterer Umlage, während man in Polen sich nicht einmal dazu entschließen kann, den Deutschen bereits bestehende Schulen zu schließen. Wir denken hier in erster Linie an den neuesten Fall aus dem traurigen Kapitel der Schulpolitik, an das Gymnasium in Dirschau, dessen Angelegenheit sich allmählich zu einer wahren Tragödie entwickelt hat.“

Man darf es der deutschen Presse in Polen nicht verübeln, daß sie den Gefühlen, die die Meldungen über die Schaffung eines polnischen Gymnasiums auf deutschem Gebiet auslösen müssen, keinen stärkeren Ausdruck gibt. Täte sie das, so wäre sie den schlimmsten Schikanen von Seiten der polnischen Regierung ausgesetzt. Es ist daher Pflicht der im Reichsgebiet erscheinenden Presse, einmal mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß es

jeber Deutsche als völlig unverständlich ansehen muß, daß man in einer doch schließlich unter deutscher Regierungsgewalt liegenden Stadt die Schaffung eines Gymnasiums zuläßt, das die Polen ganz offen als ein Vollwerk im Kampfe gegen das Deutschtum bezeichnet.

Gerade angesichts des Verhaltens, mit dem die polnischen Behörden den deutschen Schulen in Polen begegnen sind, muß man es als geradezu unglaublich bezeichnen, daß die deutschen Behörden — es handelt sich hier leider in erster Linie um preussische Behörden — so gar kein Verständnis für die Lage der in Polen lebenden Deutschen aufzubringen vermögen, die sich verraten und verkauft vorkommen müssen, wenn sie in der polnischen Presse jetzt derart triumphierende Meldungen lesen müssen.

Hoffnungen und ihre Voraussetzung

Der Frühling bringt nicht nur das Erwachen der Natur, er bringt auch trotz anhaltender Krise unserem Wirtschaftsleben eine immerhin spürbare Erleichterung. Die Saisonbetriebe nehmen ihre Arbeit wieder auf, die Arbeitslosigkeit geht seit vielen Monaten wieder langsam zurück, und seit Beginn der Krise knüpft sich an den Frühling immer wieder die Hoffnung, der jahreszeitliche Aufschwung möge sich in einen dauernden umkehren. Freilich haben sich diese Wünsche bisher als eitel erwiesen. In diesem Frühjahr läßt die jahreszeitliche Entlastung sogar zu wünschen übrig, aber das ist in erster Linie wohl der allzu langen Ausdehnung des Nachwinters zuzuschreiben. Trotzdem beleben auch in diesem Jahre Hoffnungen die unter dem Druck der Krise stehenden Gemüter. Man spricht davon, daß im Laufe dieses Jahres, und zwar vom Herbst ab, die Konjunktur sich wieder auf dauernd aufsteigender Linie bewegen soll. Insbesondere vertritt man sich eine wirtschaftliche Belebung von der Aufhebung der Wirtschaft, die die angestrichelten Länder gegenwärtig mit großer Beharrlichkeit erschreiben. Dabei ist nicht zu leugnen, daß die Engländer bereits jetzt eine fühlbare Erleichterung zu verzeichnen haben. Seit 1921 soll es nach amtlichen Verlautbarungen der englischen Industrie nicht mehr so gut gegangen sein wie jetzt. Aber das besondere Glück der Engländer ist leider gegenwärtig das Unglück der anderen Industriestaaten. Denn es beruht auf einer radikalen Absperrung des Landes von fremden Erzeugnissen, auf der Abschaffung von Freihandel, von Europa und von der Goldwährung. Es bedeutet für Deutschland den Verlust seines besten Kunden. Eine Erleichterung, die für uns eigentlich nur insofern positive Bedeutung hat, als sie uns zwingt, dem zugunsten des Exports vernachlässigten Binnenmarkt auch unter Verzicht auf mehr als die bisherige heimische Liebe zuzuwenden. Die Amerikaner bemühen sich gleichfalls eifrig um eine Belebung ihrer Wirtschaft. Die Ausdehnung des Kreditvolumens durch die sogenannte „Rebellion“ ist die Hoffnung insbesondere der Versuche bekanntlich die Wiederwahl im November abhängt. Allerdings ließ sich bisher auch hier ein Erfolg nicht erzielen, obwohl es an optimistischen Prognoseungen nicht gefehlt hat. Es scheint freilich so, als ob erst die neuerdings an Schärfe zunehmende Vertrauenskrise überwunden werden muß, die verursacht wurde durch den Zusammenbruch riesiger Spekulationskonzerne, die aus der auf wildstem Optimismus gegründeten Nachkriegsblüte kamen. Krüger war nur ein Anfang. Ihm folgte der Zusammenbruch des amerikanischen Inflationkonzerns, und hartnäckige Gerüchte, die nicht verkommen wollten, sprechen von Schwierigkeiten eines Welt-Erdölkonzerns. Erst müssen die materiellen und idealen Verluste aus diesen Zusammenbrüchen überwunden sein, ehe man also auf einen Erfolg des amerikanischen Kampfes gegen die Krise rechnen kann.

Aber hinzu muß ein zweites kommen: die Erkenntnis, daß die Weltwirtschaftskrise niemals ein so gefährliches Ausmaß hätte annehmen können, wenn nicht nach Abschluß des Weltkrieges Frankreich einen Finanzkrieg entfesselt hätte, bei dem namentlich seit 1927 in wachsendem Maße Tribute, Kriegsschulden, Anleihen, Kredite, Goldabgabe und Dortungen die Rolle der modernen Kampfmittel übernommen hätten. Dieser Krieg, ursprünglich zur wirtschaftlichen Niederhaltung Deutschlands geführt, hat sich in wachsendem Maße gegen die angestrichelten, gewandt. Seine Opfer sind die Millionen von Erwerbslosen, sein verurteiltes Gebiet die stillgelegten Fabriken und die unverkauflichen Warenkapel, die vernichtet werden müssen, obwohl überall Not herrscht, die geldlos gefaltete Lebenshaltung unglücklicher Familien und die bellösende gefaltete Lebenshaltung aller Völker und Stände. Alle Abrüstungskonferenzen, alle Niederwerfungspakte sind nutzlos, solange es nicht gelingt, eine Einheitsfront aller Staaten gegen dasjenige Land zu schließen, das durch seinen Finanzkrieg zur Niederhaltung Deutschlands die Hauptschuld an der Wirtschaftskatastrophe des Jahres 1931 trägt. Heute dämmert es überall, und am klarsten wird es von italienischer und englischer Seite ausgesprochen: die französische Reparationspolitik hat die finanzielle Gefundung Europas verhindert, die französische Goldhortungspolitik den Absinken der Warenpreise, den Hauptanlaß des Niederganges verschuldet, und Frankreich hat durch seine Weigerung, mit den anderen Völkern zusammenzuwirken, den Umschlag einer Depression in eine beständige Krise auf dem Gewissen. Diese Weigerung ist noch heute das wesentlichste Hindernis einer Befundung.

Russolini hat erst dieser Tage gegenüber einem deutschen Großindustriellen betont, daß die Zeit reif sei für die Entscheidung Europas, ob es den Aufbau nach den Weisen wirtschaftlicher Vernunft, oder das drohende Chaos durch politische Machtdiktate wolle. Italien habe sich entschieden für wirtschaftliche Vernunft, Abklärung sowie Schulden- und Reparationsregelung. Und der englische Finanzverständliche Paul Einzig erklärt, es sei entscheidend

Erster russisch-japanischer Zwischenfall

Verhaftung eines russischen Vorstandes der ostchinesischen Eisenbahn

Tokio, 22. April. Reuters meldet aus Charkin, daß die japanischen Militärbehörden den Vizepräsidenten von Jemeno (Vizepräsident der ostchinesischen Eisenbahn), Grewskoy, festgenommen haben. Es sollen schlüssige Beweise dafür vorliegen, daß Grewskoy mit Inzidenten geheime Beziehungen unterhalten habe. Die russischen Behörden haben die Freilassung des Festgenommenen gefordert.

zone verlassen sollten. Wie weiter verurteilt, beschließt die mandchurische Regierung diejenigen, die die Souveränität, die Rechte der Mandchurei verletzen und den Frieden und die Ordnung stören sollten, streng zu bestrafen.

Der Völkerbundsausschuss in Genf. Aus Charkin wird gemeldet: Der Mandchurei-Ausschuss des Völkerbundes ist in Mukden eingetroffen.

Japan verbietet!

Die chinesischen Begleiter der Völkerbundskommission dürfen die Mandchurei nicht betreten

Tokio, 22. April. Die mandchurische Regierung soll beschließen haben, Wellington Koo und die anderen chinesischen Begleiter der Untersuchungskommission des Völkerbundes anzuhalten, falls sie die südmandchurische Eisenbahn-

Erneute schwere Kämpfe in der Mandchurei
Tokio, 22. April. Schwere Kämpfe sind wiederum zwischen japanischen Truppen und chinesischen Streitkräften, die sich gegen die neue Regierung in der Mandchurei wenden, nördlich von Juiensjo ausgebrochen. Die japanischen Truppen sollen sich in einer sehr schwierigen Lage befinden, da ihre Gegner die Eisenbahnlinie in ihrem Rücken zerstören und den Rückzug abgebrochen haben.

Reichstag voraussichtlich am 6. Mai

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. April. Am nächsten Dienstag tritt wie bereits gemeldet, der Reichsrat des Reichstages zusammen, um über den Zusammentritt des Parlamentes Beschlüsse zu fassen. Wie bereits jetzt in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist mit einer Einberufung des Reichstages für etwa den 6. Mai zu rechnen. Mit diesem Termin dürfte sich auch die Reichsregierung einverstanden erklären können, da ihr, wie man in politischen Kreisen erklärt, daran liegen müsse, die nach den Wahlen und der allgemeinen innenpolitischen Lage unvermeidliche Parlamentsauflösung mit der ersten Sitzung des Reichstages zu vereinen. In demokratischen Kreisen glaubt man allerdings darauf hinzuweisen zu können, daß ein Zusammentritt des Reichstages am 6. Mai wenig wahrscheinlich sei. Der Etat werde bis dahin noch nicht vom Reichsrat verabschiedet sein können.

Die Rundfunkintendanten und die Reichsregierung

Berlin, 22. April. (Eig. Drahtmeldung.) Einem Briefe des Reichsrundfunkkommissionärs, Staatssekretärs Dr. Dredow, vom 20. Februar 1932 entnimmt die parteipolitische „Deutschnationale Korrespondenz“, daß der polnische Mißbrauch des Rundfunks auf die Initiative der Rundfunkintendanten zurückzuführen sei. In dem teile der Rundfunkminister Dr. Schägel gerichteten Briefe an den Reichsrundfunkkommissionär Dr. Dredow ist der von ihm seit dem 1. März 1932 ausgesprochenen Beschlüsse seitens der Rundfunkintendanten der Reichsregierung erwiesene Dienst so hoch, daß ich die Bitte aussprechen muß, daß die Reichsregierung und ihre Organe sich möglichst schärfend hinter die Rundfunkintendanten stellen und daß auch die immer wieder auftretenden Angriffe wegen der angeblich zu hohen Gehälter von allen unabhängigen Stellen zurückgewiesen werden.“ Dazu bemerkt die „Deutschnationale Parteikorrespondenz“: „Wir werden so oft gefragt, was man unter dem System versteht. Hier haben wir ein ganz verständliches Beispiel, was man unter dem System versteht, das wir bekämpfen.“

„Deutschland wird nicht mehr zahlen!“

Mitna, 22. April. Hier sprach auf einer Kundgebung der Deutschen Staatspartei Reichsfinanzminister Dietrich. Er wendete sich zunächst gegen das Schlagwort: Preußen müsse wieder preussisch werden. Wenn er, Dietrich, heute auch einer der entschlossenen Republikaner geworden sei, so würde er dennoch leben aus der Partei werden, der sein Verständnis für die große geschichtliche Vergangenheit unseres Vaterlandes habe. Minister Dietrich erklärte sodann: „Das Reich steht heute im Endkampf um die Abrechnung des Krieges. Das Wortlaut wird am 1. Juli ablaufen, aber Deutschland wird nach dem 1. Juli nicht mehr zahlen. Wenn ich der unabhängige Finanzminister des Deutschen Reiches, das sich auszusprechen darf, ohne daß es zu internationalen Verpflichtungen kommt, so kann man das als Beweis dafür ansehen, daß auch den Staatsmännern der anderen Länder die Sachlage ziemlich klar geworden sein muß.“

Eine Erklärung Kleppers

Berlin, 22. April. Finanzminister Klepper hat dem Amtlichen Preussischen Pressedienst eine Erklärung übermittelt, in der es heißt: Der preussische Finanzminister hat in seiner Rede in Kiel finanzreformatorische Maßnahmen als notwendig bezeichnet. Als Grundgedanken hat er hierbei die Erzeugung der erforderlichen Mittel durch die Gesamtheit derer bezeichnet, die von der Erwerbslosigkeit nicht betroffen sind. Abgesehen davon, daß eine solche Lastenverteilung grundsätzlich bereits heute besteht, und abgesehen davon, daß die Aufwendung der Gemeinden ebenfalls aus dem Steuerertrag kommen müssen, also eine Erhöhung der Steuerlasten in diesem Vorschlage nicht enthalten ist, würde eine solche Reform der Finanzierung der Erwerbslosenfürsorge im Zusammenhang mit der geplanten Vermehrung der Erwerbslosigkeit selbst also eine Entlastung der Steuerzahler mit sich bringen. Finanzminister Klepper hat einen Zwischenfall, der die Sentung überhöhter Gehälter fordert, beiseite beantwortet, hat aber die Frage einer Sonderbesteuerung der hohen Gehälter oder der Vermögen überhaupt nicht erwähnt. — Diese reichlich gewundene Erklärung des Ministers dürfte nicht geeignet sein, die beunruhigenden Gerüchte, die auf Grund seiner Rede entstanden sind, zu zerstreuen. (Siehe Abendausgabe der „Dr. Nach.“ vom 22. April.)

21.4
114.0
104.0
10.0
21.0
27.0
22.0
22.0
13.0
27.0
22.0
118.0
10.0
60.0
12.0
49.0
27.0
15.0
140.0
178.0
11.0
45.0
84.0
24.0
18.0
30.0
53.5
8.0
100.0
96.5
62.5
22.4
21.4
38.0
95.0
95.0
15.0
18.5
20.0
22.4
21.4
25.25
25.0
15.0
90.0
10.0
11.125
54.75
120.0
54.0
37.0
121.12
7.75
51.0
5.0
22.75
26.0
57.0
15.0
11.0
38.0
14.5
20.0
17.0
8.5
50.0
96.0
9.0
26.5
8.75
20.0
680.0
124.5
134.5
95.0
11.375
28.5
do. Gleite.
L. 44 bis 47.3
8 95.5, Zinsbe
Licht. Was
el Telegr.

für die Überwindung der Krise, wie lange die übrigen Länder auf den Trümmern ihres Wohlstandes ausharren wollten, wie Frankreich zum Zwecke der Errichtung seiner politischen-finanziellen Demomonte einen sorgfältig berechneten und geschickt durchgeführten finanziellen Kriegsplan, der über fünf Kontinente großes Elend gebracht habe, weiterhin zur Durchführung bringe. Es besteht kein Zweifel, daß die Lausanne-Konferenz die Antwort geben muß. Unterliegen die übrigen Teilnehmer die deutsche Forderung auf Streichung der Tribute, dann wird die Bahn frei für eine ehrliche Zusammenarbeit zur Lösung der Weltkrise. Die Prophezeiungen der amerikanischen Sachverständigen, die Krise werde vom Herbst ab überwunden werden, könnten dann, aber auch nur dann, Wirklichkeit werden. Denn diese Krise ist aus politischen Maßnahmen entsprungen, sie hat keine wesentlichen wirtschaftlichen Ursachen und kann deshalb auch nur mit politischen Mitteln geheilt werden. Das Verstecken vor Verlagen der Privatwirtschaft, das namentlich vom Marxismus in Wort und Schrift, so wie wir es kürzlich sogar durch das Gastspiel eines Berliner „Schauspielerkollektivs“ in Dresden erleben mußten, von der Bühne herab folypotiert wird, ist bedenklich, weil es mit grauer Theorie den Blick für die tatsächlichen Gegebenheiten vernebelt und große Volksteile von den außenpolitischen Notwendigkeiten ablenkt, für die die gesamte Nation geschlossen eingestuft werden müßte.

Selbstverständlich wird eine Klärung der außenpolitischen Fragen nur die Voraussetzung der Gesundung schaffen können. Dann muß jeder Staat wirtschaftspolitisch die Bedingungen dafür schaffen, daß die schweren Wunden, die der Körper jeder Nationalwirtschaft erlitten hat, ausheilen können. Die Voraussetzungen zur Überwindung der Depression sind teils vorhanden, teils bedürfen sie nur der Inangriffnahme durch eine vernünftige Wirtschaftspolitik. Besondere Hoffnungen knüpft man an die sich allerorten mehrenden Anzeichen dafür, daß der Handel seine Warenlager in den wichtigsten Gebrauchsgegenständen geleert hat. In den leeren Arbeitsräumen treten also jetzt die leeren Läger und Verkaufsräume. In manchen Regierungskreisen spricht man sehr lebhaft darüber, daß von diesem Fortschritt „Wundheilung“ eine Wandlung ausgehen werde. Daran ist soviel richtig, daß normalerweise der Handel das Bestreben haben muß, seine verkauften Waren wieder zu erlangen. Aber die Ergänzung des Tagesbedarfes ist nicht genügend, um die Unter-

nehmungslust der Industrie zu wecken. Dazu gehört, daß wieder eine planvolle Vorratswirtschaft betrieben wird, weil es sich nur so lösen, geschlossene Betriebe wieder zu öffnen, mehr Maschinen laufen zu lassen und die Verantwortung für mehr Arbeitskräfte und Kosten zu übernehmen. Wirtschaftsbereitungen erfolgen eben niemals allein unter irgend einem Druck, sondern stets nur aus freien Entschlüssen der Unternehmenden, die nun einmal der unentbehrliche Triebkraft der Wirtschaft sind und bleiben werden. Die leeren Läger sind gewiß ein wertvoller Anreiz zur Behebung der Unternehmertätigkeit, sie müssen aber ergänzt und verstärkt werden durch Klarheit über und womöglich eine fahrbare Entlastung durch öffentliche Abgaben. Von diesen Abgaben aller Art, die der Wirtschaftler als guter Rechner kennen muß, wird es deshalb abhängen, ob er das gedachte Ziel mit allen Kräften angreifen kann, oder ob er sich wie bisher bescheiden Schritt für Schritt vorwärtsdrücken muß. Zu zahlreich sind die Jahresabschlüsse von Unternehmungen aller Art, bei denen ein an sich ganz stattdlicher Betriebsüberblick restlos von den Steuern und Abgaben gesluckt wurde, so daß letzten Endes doch mit Verlust gearbeitet worden ist. Wir kommen leider an der Tatsache nicht vorbei, daß alle Rationalisierungsarbeit, alle Betriebsparnisse, alle Lohn- und Gehaltsentzügen in den letzten Jahren niemals den Betrieben und davon rückwirkend der Arbeitnehmerschaft und der Wirtschaftsentwicklung angute gekommen, sondern restlos im Steuerfächer verschwunden sind. Die Entlastung der Wirtschaft durch entschlossene Steuererlässe, die ja, wenn billige Betriebe dadurch wieder in Gang kommen, nach einer gewissen Uebergangszeit keine Minderung, sondern im Gegenteil eine Steigerung der Steuererträge mit sich bringen, ist ein Stück der staatlichen Ausgabenwirtschaft, die die Reichsregierung hat die ersten Anläufe dazu auf dem Gebiete der Bier- und Tabaksteuererlässe gemacht, sie muß den Weg aber konsequent weiterführen, und zwar gerade dann, wenn die politischen Ursachen der Weltkrise durch eine kluge und zähe Außenpolitik beseitigt worden sind. Unter wirtschaftlichen Gesichtspunkt also nach außen in Lausanne und nach innen durch unsere Steuerpolitik entschieden. Die Lösung dieser Fragen wird ausschlaggebend dafür sein, ob in das Leben vieler Millionen Erwerbsloser in absehbarer Zeit ein Hoffnungsschimmer kommt.

Abg. Dingmann deutschnational

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. April. Der bisher der Deutschen Volkspartei angehörende Reichstagsabgeordnete Dingmann hat an den Führer der Partei, den Abg. Dr. Dingeldey, ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er nach der gesamtpolitischen Entwicklung der letzten Monate für sich keine Möglichkeit mehr sehe, im Rahmen der Deutschen Volkspartei und insbesondere als Mitglied ihrer Reichstagsfraktion weiterhin positive politische Arbeit zu leisten. Er müsse daher seinen Austritt aus der Reichstagsfraktion und sein Ausscheiden aus der Deutschen Volkspartei überhaupt mitteilen. Der Abg. Dingmann, der gleichzeitig Geschäftsführer der Reichstagsfraktion und Vorsitzender des Reichstagsauschusses der DVP, sowie Führer des Hindenburg-Kreislaufes der DVP war, hat diese Renner niedergelegt. In seinem ausführlichen Schreiben erklärt Dingmann weiter, daß die politischen Parteien und Gruppen, die zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum oder der Bayerischen Volkspartei stehen, infolge ihrer Zerstückelung immer mehr zusammenschmelzen.

Mit Ausnahme der Deutschnationalen seien sie wirkliche Träger politischer Macht neben den großen Parteien nicht mehr. Welche Kräfte, die bisher in diesen Parteien ihre politische Heimat gehabt hätten, wendeten sich von ihnen ab, um so mehr, je kleiner die einzelnen Parteien seien. Der Haas- und kulturpolitische Wille der Schicht zwischen Nationalsozialisten und Zentrum drohe den letzten Rest von Einwirkungen auf die gesamtpolitische Entwicklung Deutschlands zu verlieren. Die Veruche, durch Zusammenfassung der Kräfte dieser Verlage entgegenzuwirken, seien gescheitert. Es bestehe keine Aussicht, einen politisch wirksamen Zusammenbruch aller oder auch nur eines Teiles der Parteien und Gruppen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum herbeizuführen.

So bleibe, wenn man nicht tatenlos zusehen wolle, daß die heimtückisch gewordenen Teile des nationalen Bürgerums der Politik ganz verlorengehen, nur übrig, die Sammlung in einer der großen Parteien zu versuchen.

Der Abg. Dingmann legt dann im einzelnen sein Programm aus. Er kommt zu dem Schluss, daß er in diesem Augenblick aus grundsätzlichen politischen Erwägungen den Austritt aus der Deutschen Volkspartei habe lassen müssen, weil die Beobachtungen, die er im Wahlkampf in der letzten Zeit gemacht habe, ihn davon überzeugt hätten, daß höchste Gefahr im Verzuge sei. Er habe sich entschlossen, sich für die Sammlung aller heimtückischen bürgerlichen nationalen Stimmen auf die Deutschnationalen einzusetzen, in der Ueberzeugung, daß für eine neue politische Zusammenfassung der nichtsozialistischen Kräfte rechts vom Zentrum keinerlei Hoffnung mehr vorhanden sei und daß nur noch durch Sammlung dieser Kräfte in der Deutschen Volkspartei die Rettung des Gutes an Haas- und kulturpolitischer deutscher Auffassung in diesen Kreisen möglich sei.

Die Nationalliberale Korrespondenz, der Pressebleist der Deutschen Volkspartei, schreibt u. a.: „In der Begründung seines Schrittes weist Dingmann darauf hin, daß seiner Auffassung nach die Deutschnationalen Volkspartei die einzige Gruppe im bürgerlichen Lager sei, die geeignet sei, wirklich nationale Sammelpunkte zu treffen. Diese Begründung kann schon deshalb kein Verständnis finden, weil die Deutschnationalen Volkspartei unter Dugendorfs Führung durch die unglückselige Rolle, die sie beim ersten und zweiten Wahlgang für die Präsidentenwahl geleistet hat, wieder gezeigt hat, daß parteipolitische und parteigegensätzliche Motive ihre Entscheidung aufs härteste beeinflussen. Wir wissen, daß unsere Freunde in Stadt und Land es ablehnen, zu einer Partei überzugehen, deren Unbündigkeit und politische Unzuständigkeit bis hinein in die letzten Tage sich immer wieder bestätigt hat.“

Die Deutsche Volkspartei Sachsen teilt mit: „Anlässlich des Ausscheidens des Reichstagsabgeordneten Dingmann aus der Deutschen Volkspartei werden Gerüchte verbreitet, daß auch Generaloberst v. Seckl, M. d. R., aus der Deutschen Volkspartei auszuscheiden beabsichtige. Die Deutsche Volkspartei Sachsen ist vom Generaloberst v. Seckl ermächtigt, zu erklären, daß ein Ausscheiden aus der Deutschen Volkspartei und ihrer Reichstagsfraktion für ihn nicht in Frage kommt.“

Intrigen gegen den Stahlhelm

Berlin, 22. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Stahlhelm verläßt bekanntlich über eine Stellenvermittlung, gegen die sich die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung in einem vertraulichen Rundschreiben gewandt hatte. In diesem Rundschreiben wurden die Arbeitsämter darauf hingewiesen, überall gegen die Stellenvermittlung des Stahlhelms vorzugehen. Es fand so seit einigen Monaten in den verschiedensten Teilen des Reiches eine

allgemeine Offensive der Arbeitsämter gegen die Stahlhelm-Stellenvermittlung

statt. Die Reichsanstalt berief sich bei ihrem Vorgehen auch auf ein Gutachten, das im Jahre 1929 der preussische Innenminister Severing erlassen hatte und in dem die Beteiligung des Stahlhelms gelegentlich des Volksabstimmens gegen den Youngplan zusammen mit politischen Parteien als parteipolitische Tätigkeit und Beweis für die Eigenschaft einer parteipolitischen Organisation bezeichnet wurde. Von einigen Arbeitsämtern ist gegen die Stahlhelmführer auf Grund der Stellenvermittlung des Bundes auch Lage erhoben worden. So fand in diesen Tagen der Landesführer von Pommern, v. Wedel-Fürstensee, vor dem Steintiner Amtsgericht. Der Staatsanwalt berief sich auf das Gutachten Severings und erklärte, daß infolgedessen eine Stellenvermittlung des Bundes nicht zugelassen werden könne. Das Gericht war jedoch anderer Meinung und stellte fest, daß das Volksabgehören des Stahlhelms in der Youngplanfrage zum Teil in Eigenenschaft gegen die Parteien erfolgt sei. Der Stahlhelm sei auch heute nicht parteipolitisch festgelegt. Das werde von seinen Führern ausdrücklich betont. Infolgedessen wurde die Lage abgewiesen.

Autobus Bodenbach-Brag verunglückt

Brag, 22. April. Etwa 1,5 Kilometer von der äußeren Stadtkreuzung entfernt, stieß der Autobus Bodenbach-Brag mit einem Karren zusammen, dessen Fahrer und Begleiter schwer verletzt wurden. Der Autobus durchbrach dann das Straßengeländer, stürzte fünf Meter tief die Böschung hinunter und überschlug sich. Die Insassen Anfaßen wurden, mit Ausnahme des Chauffeurs, sämtlich verletzt; vier davon tödlich.

Die „Chaco“ im Hafen von Barcelona

Paris, 22. April. Das Gerücht, daß über dem argentinischen Kriegsschiff „Chaco“ mit einer Ladung Deportierten an Bord seit mehreren Tagen Schweigt, scheint aufhört zu sein. Davas wieder aus Barcelona, daß das Schiff immer noch im Hafen von Barcelona vor Anker liegt. Es sei hart ausbesserungsbedürftig und deshalb zu längerem Verweilen gezwungen gewesen. Die Reparaturarbeiten seien beendet, und wahrscheinlich werde das Schiff morgen auslaufen.

Die Industrie gegen Gewerkschafts-Demagogie

Der Reichsverband fordert wirtschaftspolitische Aktivität

Berlin, 22. April. Unter Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach fanden heute Sitzungen des Präsidiums und Vorstandes des Reichsverbandes der deutschen Industrie statt, in denen Staatssekretär v. Simson über die gegenwärtige Lage auf handelspolitischem Gebiet und Geheimrat Kasl über Handels- und Devisenpolitik berichteten.

Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes vertreten den Standpunkt, daß die immer stärker zunehmenden Abherrungstendenzen der einzelnen Staaten

und die Verdrängungen der Länder mit aktiver Zahlungsbilanz, sich auch eine aktive Handelsbilanz zu schaffen, den internationalen Kreditmarkt und Warenhandel zu vernichten drohen. Deutschland insbesondere kann nur dann seine handelspolitischen Beziehungen mit dem Auslande aufrechterhalten und seine Verpflichtungen erfüllen, wenn man ihm in einem ausreichenden Maße seine Waren abnimmt. Jeder Versuch, die Zahlungen außerhalb des Warenverkehrs zu verlangen, muß zwanngsweise zu einer Gefährdung der internationalen Währungsbasis führen.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hält es deshalb für erforderlich, daß die Reichsregierung gegen über dieser Entwicklung eine weitgehende handelspolitische und innerwirtschaftliche Aktivität entfaltet.

Insbesondere muß nach seiner Auffassung

1. mit allen Mitteln eine Stärkung des deutschen Produktions- und Handelsvolumens und damit eine Verbesserung des deutschen Arbeitsmarktes sowie eine Erhöhung des verfügbaren Devisenbestandes angestrebt werden;
2. muß eine möglichst weitgehende Förderung der deutschen Ausfuhr unter gleichzeitiger Stärkung des Binnenmarktes Flag greifen. Hierzu gehört in erster Linie eine Senkung aller Faktoren der Produktionskosten sowie auch eine reichliche Ausnutzung aller Kreditmöglichkeiten;
3. muß, solange eine Devisenbewirtschaftung nicht entbehrt werden kann, diese unter sorgfältiger Beachtung unserer handelspolitischen Interessen gehandhabt werden.

Clemens Cammer's berichtete über den Verlauf der Innsbrucker Donauverhandlungen der Internationalen Handelskammer. Direktor Dr. Haukmann gab ein Bild der Eristlage im Reich, in den Ländern und den Gemeinden und hob besonders die überaus besorgniserregende Lage der Gemeindefinanzen und ihre Rückwirkung auf die Wirtschaft hervor. Regierungspräsident Frauweiler berichtete über die Entwicklung der Sozialbelastung, die wesentlich gemindert werden müsse, wenn nicht

in absehbarer Zeit das ganze soziale Hilfswerk zusammenbrechen und auch die öffentlichen Finanzen ganz außerordentlich gefährdet werden sollen. Der Vorsitzende brachte zum Ausdruck, daß die Reichsregierung angesichts der unerträglichen Belastung der Betriebe die unabwendbare Pflicht habe, allergrößte Sparfamkeit walten zu lassen, und besonders auch auf dem Gebiete der Verwaltungsumform und des Finanzausgleichs Schritte zu ergreifen, um die Wirtschaft vor der Erdrosselung durch Steuern und soziale Lasten zu bewahren.

Das Präsidium beschäftigte sich mit den demagogischen Eingriffen, die von verschiedenen Seiten auf dem außerordentlichen Gewerkschaftskongreß am 13. April gegen das Unternehmertum gerichtet wurden.

Wenn nach den Tagungsberichten der Presse von einer Seite behauptet worden ist, daß viele Großunternehmer eine zweite Inflation antreiben, um zum zweiten Male ihre Schulden loszuwerden, so muß der darinliegende Vorwurf von der Industrie mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Die immer wiederkehrende Behauptung, daß im besonderen Teile der Schwerindustrie eine Inflation antreiben, ist um so haltloser und unverständlicher, als gerade diese Unternehmungen sich bei der Herführung der inländischen Kapitalbildung mit ausländischen Anleihen finanzieren müßten, also bei einer Geldentwertung nur stärker belastet würden.

Auf demselben demagogischen Niveau sieht der auf dem Gewerkschaftskongreß wieder unternommene Versuch, aus einzelnen Vorfallbeispielen allgemeine Verdächtigungen gegen die faunsmännliche Ehrbarkeit des Unternehmertums abzuleiten, sowie überhaupt die Hauptschuld für die jetzigen Zustände der Privatwirtschaft in die Schuhe zu schieben. Gerade die freien Gewerkschaften hätten allen Anlaß zur Zurückhaltung in dieser Beziehung. Denn

dem Einkauf der sozialistischen Parteien und der freien Gewerkschaften auf die Politik in den Jahren von 1918 bis 1929 ist es in erster Linie zuzuschreiben, daß das privatwirtschaftliche System seiner natürlichen Entwicklungsgesetze beraubt und ausgehöhlt worden ist.

Wenn sich auf dieser künstlichen Einschütrung der Privatwirtschaft Rückwirkungen auf den allgemeinen Lebensstandard und den Arbeitsmarkt ergeben haben, so ist das einzig und allein Schuld der sozialistischen Politik, die, allen Warnungen der Wirtschaft zum Trotz, ihre wirtschaftsbedauernden und wirtschaftsgefährdenden Eingriffe von Jahr zu Jahr gesteigert hat. Nur durch eine grundsätzliche Abkehr von diesen Methoden können die Grundlagen für eine Erhaltung der Betriebe, eine dauernde Berringerung der Arbeitslosigkeit und eine allmähliche Verbesserung der Lebenshaltung aller Schichten des deutschen Volkes wieder geschaffen werden.

Neuer französischer Verschleppungsversuch in Genf

Vertagung bis nach den Kammerwahlen?

Von unserem nach Genf entsandten W.-H.-Sonderberichterstatter

Genf, 22. April. Aus sehr guter Quelle wird bestätigt, daß die Unterredungen Brünings immer noch wenig ergiebige verlaufen sind. Ob die lange Besprechung mit Tardieu heute etwas daran geändert hat, ist mehr als fraglich. Wäher stehen überall noch die alten Räuern zwischen den Lagern wie vorher. Man hat auch nicht überall die gleichen Interessen. So interessiert sich Stimlon gegenwärtig offenbar mehr für den Konflikt im Fernen Osten, als für die europäischen Fragen, und auch immer noch mehr für Flottenabkommen als für Vandrückungen. Er scheint in den Finanz-, Reparations- und Wirtschaftfragen bisher nicht sehr zugänglich gewesen zu sein. Brünings muß daher erkennen, daß sein velleicht etwas zu einseitiges Interesse für das Tributproblem nicht überall in gleichem Maße geteilt wird.

Um so mehr bemüht sich der Reichskanzler, Verständnis für die deutsche Lage und den deutschen Standpunkt zu wecken.

In Konferenzkreisen läut ein Gerücht um, daß beziehungsweise vielfach geglaubt wird. Es besagt, daß morgen dem Kongreßbüro ein Antrag von der französischen Gruppe gestellt werden soll, daß die Beratungen des großen Hauptausschusses bis nach den fran-

zösischen Wahlen, also auf mehr als 14 Tage, vertagt werden sollen. In der Zwischenzeit sollen nur die technischen Kommissionen tagen. Damit wäre die Debatte sowohl über den französischen Plan einer Wälerbundsarmee, wie über die Gleichberechtigung Deutschlands gleichfalls vertagt. Wir können uns nicht denken, daß die deutsche Delegation dem zustimmt. Werden andere Delegationen sich wegen der Tardieuschen Wälsorgen einfach für Wochen ausschalten lassen? Vor allem die Amerikaner? Nebenfalls muß damit gerechnet werden, daß von der französischen Gruppe ein Vorstoß nach dieser Richtung hin erfolgt. In Deutschland würde man es nicht verstehen, wenn der Reichskanzler sich dieser neuen Verschleppung fügen würde. Wir hätten bei ernsthaften Anstrengungen wohl zweifellos die Möglichkeit, diesen neuen Anschlag an Fall zu bringen.

Der Reichskanzler hatte heute abend eine längere Besprechung mit Macdonald, mit dem auch Tardieu vor seiner Abreise nochmals zusammentraf. Tardieu unterhielt sich im Laufe des heutigen Tages mit dem ungarischen Außenminister und mit Vertretern der Kleinen Entente über die Donaufrage.

Der französische Ministerpräsident Tardieu verläßt noch am Freitagabend Genf. Der amerikanische Staatssekretär Stimlon beabsichtigt, sich zur Erholung von einer leichten Erkrankung für einige Tage in die Berge zu begeben. Tardieu kehrt Sonnabend auf einige Tage nach Rom zurück; auch Macdonald will sich am Ende der Woche für kürzere Zeit ausruhen, so daß bis Mitte nächster Woche keine neuen Verhandlungen zu erwarten sind.

Deutliches und Sächsisches Frühlingseinzug im Swinger

Es war eigentlich nichts Besonderes, und doch blieben die Leute stehen; ließen sich auf den Bänken an den Wasserbecken im Zwingerhof nieder, sahen sich wohl auch auf die Frühlingsbräute an...

Am Freitag hielt der Frühlingsweiser Einzug in der barocken Märchenwelt, die Wasserläufe sprühen und sprudeln zum ersten Male. In hohem Bogen spritzen die Wasser im Wasserpark ihren Strahl aus.

Schwäne brachten auf dem Zingergarten, grüne, schwebende Knospen an Baum und Strauch. Und wenn auch schwebende weiße Vögelchen dann und wann die Sonne verblenden und ihren wärmenden Schein — es muß doch Frühlings werden...

Die Erörterungspflicht des Strafrichters

Das Sächsische Oberlandesgericht hat jetzt die Frage an sich selbst, ob eine Autopanne, die ein Angeklagter auf der Fahrt zum Gericht mit seinem Kraftwagen erleidet, als genügende Entschuldigung für das Nichterscheinen zum Gerichtstermin anzusehen ist.

Dresdner Richtzahl

Die Dresdner Richtzahl der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Heizung, Körperpflege, Bildung und Verkehr) beträgt nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt April 1932 (6. und 20. April) 117,9 gegenüber dem Durchschnitt März 1932 mit 118,2.

Todesfall. Am Freitagvormittag starb in Weindöbbs der ehemalige Musikdirektor der Kreuzschule, des Bettiner-Gymnasiums und der Opernschule der Königlich-sächsischen Prinzen, der Königl. Sächs. Musikdirektor a. D. Otto Eichler im 80. Lebensjahre.

Die große Rundschau des sächsischen Handwerks findet am Sonntag, 11. Uhr, im Vereinshaus, Hunsdorfstraße, statt. Sie steht im Zeichen schwerer und entscheidenden Kampfes um die Erhaltung und weitere Existenz des

Handwerks. Näheres hierüber hat die Anzeiger in unserer Beilage morgenausgabe gebracht.

Und der sächsischen Gliederbewegung. In der Mitteilung des Bezirksleiterurats Groß-Dresden der sächsischen Elternvereine erhaltenen Fräulein Fischer für den ev.-luth. Jungmännerbund und Bundessekretär Groß für den ev.-luth. Jungmännerbund Bericht über die Gelegenheitskinder christlicher Eltern während der großen Ferien in christlichen Jugendheimen und -lagern unterzubringen.

Eine Rundschau des DGB. In einer Gesamtsitzung des Bundes der Deutschen in Deutschland wurde nach einem Referat von Bauvorsteher Hierst einleitend eine Entscheidung gefasst, in der darauf hingewiesen wird, daß die Preisentwertung mit der Senkung der Kaufkraft zusammenhängt.

Verbandsrat der Hotelangestellten. Vom 9. bis 18. Mai findet in Dresden der 14. Verbandstag des Zentralverbandes der Hotels, Restaurants und Café-Angestellten statt.

Zum Bundesrat der sächs.-thür. Landmannschaften in Dresden. Für dieses große Landmannschaftstreffen am 11. und 12. Juni, verbunden mit der 20. Gründungsfeier des Heimatbundes Dresden, zeigt sich das größte Interesse.

Goldene Hochzeit feiert heute Sonnabend der in Pöbbs, Stoltestraße 32, wohnende Rentner Wilhelm Hammer mit seiner Ehefrau Emilie geb. Meyer.

Geschäftsblümen. Die Firma Adolf Schürmann, Raffineriebetrieb und Kunsthochglasererei, Annenstraße 23/25, feiert heute 35 Jahre.

Wohnungsverhältnisse. Opernhaus: Dienstag (28.) 5501 614 5000, Sonntag (1.) 5201 bis 5700, Or. 2 101 bis 150. Montag 6014 bis 6200, 7101 bis 7400, Or. 2 801 bis 850. Schauspielhaus: Mittwoch (27.) 5201 bis 5500, 5501 bis 5800, Donnerstag 4201 bis 4300, 5201 bis 5800, Freitag (2.) 10 001 bis 10 800, Or. 2 731 bis 800. Librettentheater: Montag (25.) 7001 bis 7100, Dienstag 101 bis 200, Or. 2 1 bis 50. Komödie: Montag (25.) 901 bis 1000, Dienstag 901 bis 950, Mittwoch 901 bis 9700, Donnerstag 901 bis 950, Or. 2 501 bis 525, Freitag 901 bis 10 100, Or. 2 526 bis 550, Sonnabend 10 201 bis 10 250, Sonntag 10 251 bis 10 300, Montag (2.) 10 101 bis 10 200, Or. 2 101 bis 150. Residenztheater: Montag (25.) 4051 bis 4100, Dienstag 1 bis 100, Or. 2 801 bis 875, Mittwoch 1101 bis 1200, Or. 2 876 bis 900, Donnerstag 6701 bis 6800, Freitag 10 301 bis 10 400, Sonnabend 10 401 bis 10 500, Montag (2.) 10 501 bis 10 600, Or. 2 101 bis 1200. Centraltheater: Dienstag (26.) 1001 bis 1100, Mittwoch 1101 bis 1200, Donnerstag 1201 bis 1300, Or. 2 51 bis 75, Freitag 1301 bis 1400, Or. 2 76 bis 100, Sonnabend 8101 bis 8200, Montag (2.) 9001 bis 9100, Or. 2 901 bis 900. Ermäßigte Preise für folgende Veranstaltungen: 29. April, 20 Uhr, Künstlerhaus, Berliner Abend der Spaldbühl-Theater, Kottbuscher Platz, Hofmanns vom Schupfelpfad; 29. April, 20 Uhr, Opernhaus, Musikfest von Bela Prilobá mit der Dresdner Philharmonie. Dirigent: Max Reiter, Berlin.

Das Wella der Angellachsen

Nur Einweihung des Shakespeare-Gedächtnistheaters in Stratford. Am 23. April — Shakespeares Geburtstag und Todesstag — weilt der englische Thronfolger in Anwesenheit der diplomatischen Vertreter aller Länder das große Festspielhaus in Stratford ein, für das die englische Nation über fünf Millionen Mark aufgebracht hat.

Die spanische Expedition nach den Amazonas

Aus Mitteln wissenschaftlicher Gesellschaften und reicher Privatleute wird gegenwärtig in Spanien eine Expedition nach den Quellen des Amazonasstroms vorbereitet, die unter der Leitung des Fliegers Francisco Galésa haben und im Mai aufbrechen soll.

Die spanische Expedition nach den Amazonas

Kanla, aus roten Kiefern hoch emporsteht, steht Stratfords neues Festspielhaus am Ufer des Avon, der friedlich und freundlich durch welliges mittelenglisches Hügelland fließt.

Dresdener Volkstheater, a. B. Opernhaus: Montag 1901 bis 2000 und 501 bis 1000, Mittwoch 1810 bis 1860, Donnerstag 1860 bis 1900 und 1901 bis 1915, Freitag 1810 bis 1860, Sonnabend 1860 bis 1900, Or. 2 1 bis 20. Schauspielhaus: Montag 1114 bis 1200, Dienstag 1201 bis 1300, Or. 2 1 bis 20. Komödie: Montag 1201 bis 1300, Dienstag 1301 bis 1400, Or. 2 1 bis 20. Librettentheater: Montag 1401 bis 1470, Freitag 1470 bis 1500 und 1501 bis 1520, Sonnabend 1521 bis 1550, Sonntag (1. Mai) 1550 bis 1610, Montag 1611 bis 1650. Residenztheater: Sonntag 1611 bis 1650, Montag 1651 bis 1700, Dienstag 1701 bis 1750, Donnerstag 1751 bis 1800, Freitag 1801 bis 1850, Or. 2 1 bis 20. Centraltheater: Sonntag 1801 bis 1850, Montag 1851 bis 1900, Dienstag 1901 bis 1950, Or. 2 1 bis 20. Centraltheater: Sonntag 1951 bis 1970, Montag 1971 bis 1980, Dienstag 1981 bis 1990, Or. 2 1 bis 20. Sonntag 1991 bis 2000.

Der Beser hat das Wort Deutschland erwacht. Der Deutsche, der frei allen Parteienwahn abtun will, seinen Handlungen nur von dem einen Gedanken leiten läßt, seinem Vaterland und allen seinen Volksgenossen zu nützen, wird es dankbar begrüßen, daß das Volkswortlein bei deutschen Männern und Frauen und vor allem in der deutschen Jugend in so hohem Maße wieder erwacht ist.

Der Beser hat das Wort Deutschland erwacht

Der Deutsche, der frei allen Parteienwahn abtun will, seinen Handlungen nur von dem einen Gedanken leiten läßt, seinem Vaterland und allen seinen Volksgenossen zu nützen, wird es dankbar begrüßen, daß das Volkswortlein bei deutschen Männern und Frauen und vor allem in der deutschen Jugend in so hohem Maße wieder erwacht ist.

Magenschmerzen nach den Mahlzeiten?

Wenn Sie einige Zeit nach Ihren Mahlzeiten Magenschmerzen verspüren, so ist fast als sicher anzunehmen, daß Sie an Säureüberschuß im Magen leiden. Dieser Säureüberschuß verhindert die normale Verdauung, die Speise ist zu lange im Magen und Sie haben das Gefühl, als läge ein Stück Blei im Magen.

Max Reinhardt über seine Rücktrittsgründe. Am Freitagabend legte Professor Max Reinhardt vor Vertretern der Presse die Gründe für seinen Rücktritt von der Leitung des Deutschen Theaters dar.

Freihundert-Jahrestage in Kronach

In Kronach in Oberfranken, am Südrand des Frankenwaldes, will während der Monate Mai und Juni an jedem Sonntag große Festspiele veranstalten zur Erinnerung an die heldenhafte Abwehr der Schwedischen Belagerung im Dreißigjährigen Krieg.

Die fromme Helene auf dem Volkstempel

Die fromme Helene auf dem Volkstempel. Anlässlich der Wilhelm-Busch-Feier und der von Mitte April bis Mitte Juli in Hannover stattfindenden Ausstellung zu Ehren des großen Humoristen hat die Postverwaltung einen Stempel geschaffen, der die berühmten Jünger der „frommen Helene“ in alle Welt trägt.

Wieder verschwindet ein Stück Mitteleuropa

Wieder verschwindet ein Stück Mitteleuropa. Biens neuer Best, die Zoltasgasse und was dazu gehört, ist in nicht besonders schön. Aber das „Kromotendörfl“ liegt trotzdem dem alten Wiener sehr am Herzen.

afrikaner und die Japaner, schließlich auch die Engländer selbst, die Angehörigen von 75 Nationen, deren Namen am 23. April lustig in der Hauptstraße flattern, wollen Shakespeares Stücke zwar nicht dort sehen, wo er gewirkt hat — das ist ja in London gewesen — aber dort, wo er geboren wurde, heiratete, starb und begraben liegt. In Stratford war er Sohn und Vater, Freund und Ehemann. Dort fühlen sich ihm auch die Knieen nahe, die auf den Spuren des Großen wandeln, in seinem Lebenslauf liegen dürfen.

Das Wella der Angellachsen

Nur Einweihung des Shakespeare-Gedächtnistheaters in Stratford. Am 23. April — Shakespeares Geburtstag und Todesstag — weilt der englische Thronfolger in Anwesenheit der diplomatischen Vertreter aller Länder das große Festspielhaus in Stratford ein, für das die englische Nation über fünf Millionen Mark aufgebracht hat.

Die spanische Expedition nach den Amazonas

Aus Mitteln wissenschaftlicher Gesellschaften und reicher Privatleute wird gegenwärtig in Spanien eine Expedition nach den Quellen des Amazonasstroms vorbereitet, die unter der Leitung des Fliegers Francisco Galésa haben und im Mai aufbrechen soll.

der Erste von Dre...

Der...

gebildet...

das...

Wenn...

Som...

seht...

Am...

schl...

et...

et...

Plus Dresdens Lichtspielhäusern

„Es war einmal ein Walzer“ Prinzentheater

Im Gegensatz zu den sich in jüngster Zeit häufenden Filmen, in denen sich eine kleine Angestellte Millionär erobert, nimmt das reizende Liebespiel Eden-Berlin, wie es vom Autor Willie Wilder so bezaubernd ausgedacht wurde, mehr Rücksicht auf heutige Verhältnisse. Es gibt ohne jede fühlige Sentimentalität zu, daß heute eigentlich niemand mehr Geld hat, und wandelt mit fühliger Sachlichkeit die zeitgemäße Grundidee ab, daß nichtstuhende Wohlhabenheit in der Not wieder zu handarbeitender Betriebsamkeit zurückführt; natürlich dies alles in die Form eines witzigen Lustspiels gekleidet. Im ihm soll ein Berliner Bankierssohn in Wien ein reiches Mädchen freien, um mit der Wittwit die Rasse des schwachgewordenen Bankhauses wieder aufzufüllen. Die Wiener aber haben erst recht nichts und rechnen umgekehrt mit dem gewaltigen Goldstrom, der ihnen vom Strande der Spree zuströmen soll.

Daß über diesen falschen Voraussetzungen das Deiratsprojekt in die Brüche geht, betrübt Jung-Wien-Berlin nicht im geringsten, denn beide Habenichtse, lebendig und mit frischer Unbedürftlichkeit von Wolf von Gogh und Piazza Rayler dargestellt, sind anderweitig stark interessiert. Ihn hat eine Wiener Blondine, die blühendere Martha Eggerth, gefangen, und sie liebt schon lange einen kaisermittigen Flötenspieler, Ernst Verebe, der erst von dem Berliner eine kleine Lektion im Euerathwerden erhalten muß, damit er sein Glück nicht aus den Händen läßt. Ehe

die Paare aber sich finden und nach Umstellung in neue Berufe sich geschäftlich sanieren, gleitet man in wunderhübschen Bildern durch Wien, so wie es heute ist. Nicht zuletzt sei die musikalische Illustration hervorgehoben, die Welker & Harz heimtätig im Stille seiner besten Operetten formte. Schmelzhaft und seine Frauen. Mit dem melodischen „So schön du, Mädel, mit dem reizenden Profil?“ brilliert das Ensemble der „Häuf Songs“, und für das Paradiesbild des Films „Es war einmal ein Walzer“ steht Berlins erste Operntruppe, Marcel Wittlich, an sein Können ein. Eleganz, unterhaltend und aufmunternd ist dieser erste Leihar-Tonfilm.

„Mädchen zum Heiraten“

U. Z. Lichtspiele

Seit den Tagen der „Privatsekretärin“ haben wir in Dresden kaum einen so liebenswürdigen, harmlos-lustigen Tonfilm zu sehen bekommen, als den jetzt im U. Z. laufenden: „Mädchen zum Heiraten“ von Henry W. Lambert und Franz Schulz. Der Vergleich mit der „Privatsekretärin“ liegt deshalb sozulegen in der Luft, weil sich die Handlung wiederum um das intensive, aber in den Mitteln so art und originelle Liebeswerben eines scharmanten, hochachtbaren jungen Mädchens um einen braven jungen Mann handelt, und weil hier wie dort die gleichen bezugnehmenden Charaktere der Liebesleute, Renate Wille und Hermann Timia, alle Hebel ihrer heiteren Kunst in Bewegung setzen, um ihr Liebesglücksel auf einer der reizvollsten Unterhaltungen anzuschließen. Rühlich beherrschend, und zwar immer mit insipidmässiger Zurückhaltung und Lebendigkeit, sind aber auch alle Nebenpersonen gezeichnet, die teils fördernd, teils hemmend in die Liebesgeschichte der holden Tonmeisterin Gerda in der Schallplattenfabrik Korten und ihres Kollegen Robert Goll eingreifen. So der von der verliebten Gerda zur Erweckung von Eiferstahl herangezogene heiratsmittlere Gutbesitzer Alois Rosal aus Lobowitz (Hans Sjakali); so die beiden jüngeren Brüder Roberts (Wolfgang Abach-Mellin und Guhl Stark-Güttenbaur), so vor allem auch der geschäftstüchtige jüdische Heiratsvermittler und Hauswirt Bernheim (Fritz Grünbaum) und dessen Jaktotum Meyer (Willy Grill) und der Schallplattenfabrikant Korten (Osar Sima). Als ausgezeichnete Lustspielregisseur offenbart sich — weile im Mahaliten — wieder einmal Wilhelm Thiele, und die sehr eingängliche Schloßermusik von Michael Kraus läßt sich stimmungsfördernd dem Lustspielcharakter dieses entzückenden Tonfilms der Hellner und Somo-Produktion (Berlin) ein.

„Unter falscher Flagge“

Härtchenhof-Lichtspiele

Zwei Stunden Hochspannung durch einen mit den gefausten Reizen aller vorantegangenen ausgestatteten Espionagenfilm. Groß angelegt, mit viel Können sauber inszeniert, hat er jenes Tempo, das nicht zum Ausfallen kommen läßt, einer Erregung die folgende nachsicht und im Schluß den Steigpunkt erreicht. Eine russische Spionin (Charl. Zusa) pflegt als Krankenschwester den abgeklärten deutschen Nachrichtenoffizier (Wolfgang Thiele), der sie zu lieben beginnt und heiratet. Da sie von der russischen Zentrale auch weiterhin nicht losgelassen wird, entzieht der menschliche Gegenlag zwischen Liebe und Schicksal, den sie am Ende mit Preisgabe ihres Lebens zugunsten der Rettung ihres Gatten löst. Atmosphäre, Umwelt, Typen und allerlei Kriminalität nebst Humor stellen höchstens.

Der Einbruch bei Rechtsanwalt Dehler

Das Urteil

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Dietrich wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus, die Angeklagten Bannert, Kurt Zuchtsch und Paderod wegen gemeinschaftlichen räuberischen Diebstahls zu je 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Allen vier Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt. Die Untersuchungsfrist kam in vollem Umfang in Anrechnung. Der Angeklagte Dietrich erhielt wegen Begünstigung 3 Monate Gefängnis, der Angeklagte Walter Zuchtsch wegen Begünstigung 50 Mark Geldstrafe. Letzterer wurde eine Bewährungsfrist zugesprochen. Das Gericht hat im Hinblick auf den schweren Diebstahl mildernde Umstände verurteilt mit Rücksicht auf das in jeder Beziehung ungewöhnliche Vorgehen der Angeklagten. Bei Dietrich und Walter Zuchtsch wurde nicht Hehler, sondern Begünstigung angenommen.



Phot. A. Wagner, Dresden

Robert Clausnitzer

Der Erste Vorsitzende des Verbandes des Gaststättengewerbes von Dresden und Uml., e. V. und Erster Vorsitzender des Vereines Dresdner Gastwirte i. V., der sich um das Zustandekommen der letzten Dresdner Gaststätten-Gewerbesausstellung große Verdienste erworben hat.

Sunächst wärmer später Rückschlag mit Regen

Der vergangene Berichtsbogen entsprach im wesentlichen den nicht hoch geschraubten Erwartungen. Das Wetterbild war dabei in den verschiedenen Landesteilen nicht einheitlich, seinem Gesamtkarakter nach veränderlich, und nach einer Reihe kühler Tage begannen erst am Donnerstag die Temperaturen etwas anzusteigen. Dabei wurden zum erstenmal wieder 15 Grad Celsius erreicht; vorher waren innerhalb weiter Gebiete selbst die Höchsttemperaturen unter 10 Grad Wärme geblieben, und nachts hatten viele Gegenden noch leichte Fröste, die sich in Pommeren immerhin bis zu 5 Grad unter Null erstreckten.

Es hatte sich zunächst ein nordöstliches Luftgefälle ausgebildet, bei dem kalte Luft aus einem nordeuropäischen Hochdruckgebiet mit nordöstlichen Winden nach Mitteleuropa abfloß. Hier mischte sich diese Kaltluft mit einem wärmeren Luftstrom südeuropäischen Ursprungs, die eine ausgeprägte Tiefdruckzone über dem südlichen Mitteleuropa an ihrem Nordrand betrieß. In dem Mischungsgebiet der beiden verschieden temperierten Luftmassen kam es zu verbreiteten, wenn auch im allgemeinen nicht bedeutenden Regenfällen, die verschwanden, nachdem sich im Verzen des Kontinents durch langsamem Druckanstieg eine Hochdruckbrücke gebildet hatte, die das Azorenmaximum quer durch das südliche Mitteleuropa mit einem zweiten Hochdruckzentrum über Nordwestrussland verband. Dieser Hochdruckrücken wurde Donnerstag an seinem Nordwestabhang aber schon wieder von einer atlantischen Depression angegriffen, die ihr Regengebiet bereits durch Nordfrankreich und Holland bis zur deutschen Nordseeküste vorgetragen hatte. Es bleibt abzuwarten, ob das britische Tief noch Energie genug besitzt, um tiefer in den Kontinent einzudringen und dem augenblicklichen Erwärmungsprozess alsbald durch Regenfälle wieder ein Ziel zu setzen. Ein kräftigeres Tief ist augenblicklich erst über Labrador zu erkennen. Bevor dieses den Ocean überquert hat, werden noch mehrere Tage vergehen, so daß der von ihm zu erwartende Rückschlag mit Regen und Abkühlung erst im Laufe der kommenden Woche erfolgen dürfte. Auf alle Fälle erscheint im Augenblick die weitere Entwicklung der Wetterlage nicht ganz durchsichtig.

Rohntarif für Gemeinbedarfer und Straßenbahner.

Vom Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen (christliche Gewerkschaft) wird am Mittwoch, den 21. April, hat die Arbeitgebervereinigung der sächsischen Gemeinden und Gewerkschaften zu einer Verhandlung eingeladen über die befristeten Zusatzvereinbarungen der Reichsmanteltarifverträge und den Rohntarif für die sächsischen Gemeinbedarfer und kommunalen Straßenbahner.

seht haben soll, und sich von überauswilligen Frauen in jedem Raum erlaben lassen, wie die Menschen vor vierhundert Jahren gelebt haben. Bekannt waren sie auf dem Feld, wo das Weid geandeten haben soll, in dem die stöhnende Mutter zur Stunde der Geburt gelegen hat. Hier ist alles Weilaute. Dann geben sie hinunter in den Garten, wo Shakespeare-Fantastik in rührendem Reich Bäume und Blumen angepflanzt haben, die in den Werken des Dichters erwäht werden.

Eine halbe Stunde ist es bis nach Shottlern, wo Anne Hathaway aufwuchs, der einzige Mensch, von dem wir wissen, daß Shakespeare ihn geliebt hat. Diesen Weg zwischen Feldern und Wäldern, den nun die Gläubigen des Shakespeare-Kultes entlanggehen, ist der junge Dichter Tag für Tag gegangen, zu dem frohgedeckten Bauernhaus, wo seine künftige Frau wohnte. Noch drei Jahrhunderte gehörte es dem Hathaways, jetzt ist es auch eine Art Museum, wenn die künftige Frau wohnte, die wohl nicht hineingehören. Man steigt auch mit Wäldern, die wohl nicht hineingehören. Man steigt auch mit Wäldern, die wohl nicht hineingehören. Man steigt auch mit Wäldern, die wohl nicht hineingehören.

Und schließlich versammeln sich alle Pilger in der schlichten Kirche am Rande Stratfords, in der der Genius begraben ist, neben seinem Schwiegersohn, seinen beiden Töchtern, seinen nächsten Verwandten. Das ist England, das England, das England. Es ist ein sehr beschiedenes Weimar, Englands nächsten Anruf. Es ist ein sehr beschiedenes Weimar, Englands nächsten Anruf. Es ist ein sehr beschiedenes Weimar, Englands nächsten Anruf.

Fast alles, was man von Shakespeare zu wissen vorab ist, ist umstritten. Dennoch erhebt vor dem Besucher Stratfords ein Bild des Menschen Shakespeare, ein zu lächelndes Bild, ein Bild des Menschen Shakespeare, ein zu lächelndes Bild, ein Bild des Menschen Shakespeare, ein zu lächelndes Bild.



Martha Eggerth und Wolf v. Gogh

Da beide Reichsmanteltarifverträge sowohl für Gemeinbedarfer wie für kommunale Straßenbahner durch die Zentralvereinbarungen vom 14. April verlängert wurden bis zum 30. Juni 1932, wurde auch die Verlängerung beider befristeten Zusatzabkommen bis zum gleichen Tage vereinbart. In der Lohnfrage konnte keine einseitige Vereinbarung getroffen werden, da der Arbeitgeberverband sächsischer Gemeinden ab 1. Mai den Bedarf der Lohnaufschlag bei Arbeitszeitveränderungen als unbedingte Notwendigkeit hinstellte. Die Gewerkschaften haben sich ihre Forderungen vorbehalten, um eine Entscheidung ihrer Tarifkommissionen herbeizuführen. Die Vandalentarifkommission des Zentralverbandes wird am Sonntag in Leipzig dazu Stellung nehmen.

Schlachtmärkte zu Pflingten. Wegen des Himmelstiefs und des Pfingstfestes werden die diesjährigen Schlachtmärkte in den betreffenden Wochen wie folgt abgehalten: Woche vom 1. bis 7. Mai; Montag den 2. und Mittwoch den 4. Mai; Woche vom 15. bis 21. Mai; Dienstag den 17. Mai (Donnerstagmarkt fällt aus).

nach dem sich Engländer und Amerikaner sehen. Auf ihrem Trip zu Europa halten sich die Amerikaner nicht lange in England auf; in sechs Wochen wollen sie außerdem Frankreich und den Rhein, Heidelberg, ja das romantische Reich, Heidelberg, die Schweiz und möglichst ganz Italien sehen. Aber drei Tage gehören unbedingt Stratford. Die Deutschen, denen man romantische Reize nachlag, sind fühlbar als die nüchternen Amerikaner. Aber auch sie werden London aus den Abfächer nach Oxford und nach Stratford, um das Mittelalter zurückzuführen. Sie lieben Shakespeare, in Deutschland wird er mehr geliebt als in England. Nach Stratford gehen sie jedoch nicht aus Pflicht, sondern wegen der Schönheit des Städtchens. Und wenn sie dort sind, nimmt sie der Shakespeare-Kult trotz allem gefangen, gehören sie mit zum Völkerbund der Shakespeare-Berehrer. Welches Glück, daß gerade dieser Ort in seiner alten Schönheit erhalten blieb. Und daß der Fremde nicht nur das Straßenschild genießt, sondern in den niedrigen, freundlichen Häusern mit dem schwarzen Gehüll wohnen, essen, leben darf. Denn in den mittelalterlichen Gebäuden gibt es moderne Hotels. Sie haben kleine Zimmer, verträumte Räume, verwirrte Fresken, sie haben sogar ihre Gellertschichten, auf die die Amerikaner am meisten Wert legen, sie haben dennoch alle Bequemlichkeiten, die man einbauen konnte und die die Besucher einer Festspielstadt beanspruchen. Denn Stratford ist nicht nur Englands Weimar, es ist auch sein Banquet.

Dr. Hermann Budzislawski.

Bücher und Zeitschriften

Frankreichs Rüstung. Von Dr. h. c. Graf Montgelas. General der Infanterie a. D., Korrespondent, Mitt. d. Anst. für Internat. Rech. Diktatorisch-Vollständiger Bericht über den Krieg, Leipzig. Der die Wiener Vorgänge und den einseitigen Rüstungsaufbau überblickt, der für die An- oder Abneigung in der Rüstungsfrage bestimmt hat, unterrichtet. Die Rüstung in der Rüstungsfrage behandelt Graf Montgelas in dieser Schrift. Er stellt die Rüstungsfrage in der Darstellung der Entwicklung der Rüstung in drei Zeilen eine knappe Darstellung der geographischen, politischen, wirtschaftlichen, der französischen Streitkräfte im Frieden und im Krieg und schließlich eine Schilderung der Rüstung des französischen Überhandes gegen die Überlegenheit seines Rüstungsstandes. Ausführliche statistische Tabellen und Kartenbilder verdeutlichen den wertvollen Text.

Was wird aus Deutschland? Von Dr. Martin Dohm. (Verlag „Das Reich“, Berlin.)

Absozial Goethe. Von Dr. Johannes Huch. (Absozial Verlag, Weimar.) Der Leipziger Jurist und Dozent hat in diesem Buche erstmalig in dieser Ausführlichkeit einen Lebensabschnitt Goethes behandelt, der im Rahmen der Goethebiographien bisher immer nur sehr kurzlich behandelt worden ist. Goethes Ansozialität ist ein noch neues Thema. In dem Buche sind eine Reihe der markantesten und originellsten Ansozialitätserscheinungen abgedruckt, die mit zu den interessantesten Kulturhistorischen des 18. Jahrhunderts zu zählen sind.

Gartenbauhandbuch - Gleditsch. Von Karl Gleditsch. (Gartenbau-Verlag Trommsdorff & Sohn, Frankfurt a. M.) Die Anlage einer Rabatte oder eines Sondergartens oder die Pflege der Parkanlagen, für die Planung von Einzelgärten, von Zier- und Rosenblumen und Bodendeckern oder die Anlage eines Wasserlaufes. Verschiedene Pläne für die richtige Bepflanzung und sehr übersichtliche Aufstellungen in Tabellenform ergänzen die vielen Kurzangaben.

Das neue Reichs-Hilfsbuch. Von Dr. h. c. Graf Montgelas. (Verlag des Reichs-Hilfsbuches, Leipzig.) Das neue Reichs-Hilfsbuch ist in 7. Ausgabe 1932 erschienen. Der Inhalt (Band I/II) enthält etwa 8000 deutsche Firmen mit vollständiger Postadresse und Telefonnummer, alphabetisch nach Orten geordnet. Das Reichs-Hilfsbuchverzeichnis (Band III/IV) hat in diesem Jahre 1932, ist das umfangreichste Reichs-Hilfsbuchverzeichnis der deutschen Adressbuchliteratur und umfasst etwa eine Million der deutschen Adressbuchliteratur und umfasst etwa eine Million der deutschen Adressbuchliteratur und umfasst etwa eine Million der deutschen Adressbuchliteratur.

Buch und Werkstoff. Heft 2. C. F. Müller-Verlag GmbH, Leipzig. (L. Seeburgstraße 57.) Die Jahrgang des Heftes zeigt eine Übersicht über die Werkstoffarten des neuen Jahres, die deren ein- und mehrfarbige Werkstoffe alle neuartigen Verfahren hervorgehoben sind. „Kalenderblatt ohne Worte“ rechts fertig ist die überaus reiche Bildfolge. Man muß dem Wortwert antworten, das ein Bild mehr gibt, als 1000 Worte. Mit der deutschen Kalligraphie (oder Tracht) befaßt sich ein frischer Kussig „Bild oder Wort“ zu der Sonderausgabe des Reichs-Hilfsbuches. Durch die Kalligraphie (oder Tracht) befaßt sich ein frischer Kussig „Bild oder Wort“ zu der Sonderausgabe des Reichs-Hilfsbuches.

Wald und Werkstoff. Heft 2. C. F. Müller-Verlag GmbH, Leipzig. (L. Seeburgstraße 57.) Die Jahrgang des Heftes zeigt eine Übersicht über die Werkstoffarten des neuen Jahres, die deren ein- und mehrfarbige Werkstoffe alle neuartigen Verfahren hervorgehoben sind. „Kalenderblatt ohne Worte“ rechts fertig ist die überaus reiche Bildfolge. Man muß dem Wortwert antworten, das ein Bild mehr gibt, als 1000 Worte. Mit der deutschen Kalligraphie (oder Tracht) befaßt sich ein frischer Kussig „Bild oder Wort“ zu der Sonderausgabe des Reichs-Hilfsbuches.

Wald und Werkstoff. Heft 2. C. F. Müller-Verlag GmbH, Leipzig. (L. Seeburgstraße 57.) Die Jahrgang des Heftes zeigt eine Übersicht über die Werkstoffarten des neuen Jahres, die deren ein- und mehrfarbige Werkstoffe alle neuartigen Verfahren hervorgehoben sind. „Kalenderblatt ohne Worte“ rechts fertig ist die überaus reiche Bildfolge. Man muß dem Wortwert antworten, das ein Bild mehr gibt, als 1000 Worte. Mit der deutschen Kalligraphie (oder Tracht) befaßt sich ein frischer Kussig „Bild oder Wort“ zu der Sonderausgabe des Reichs-Hilfsbuches.

Wald und Werkstoff. Heft 2. C. F. Müller-Verlag GmbH, Leipzig. (L. Seeburgstraße 57.) Die Jahrgang des Heftes zeigt eine Übersicht über die Werkstoffarten des neuen Jahres, die deren ein- und mehrfarbige Werkstoffe alle neuartigen Verfahren hervorgehoben sind. „Kalenderblatt ohne Worte“ rechts fertig ist die überaus reiche Bildfolge. Man muß dem Wortwert antworten, das ein Bild mehr gibt, als 1000 Worte. Mit der deutschen Kalligraphie (oder Tracht) befaßt sich ein frischer Kussig „Bild oder Wort“ zu der Sonderausgabe des Reichs-Hilfsbuches.

Sonntagswanderungen der Dresdner Berufsschuljugend

„Der allgemeinen Not des Volkes darf nicht noch seelische Schmerzen...“

Am schwersten wirkt sich dies bei denen aus, die der Volksschule entwachsen sind, ins Leben hinaus...

Die großen Sonntagswanderungen, die unserer heranwachsenden Jugend die engere und weitere Heimat erschlossen...

Wie glücken am Abend die Wangen, wie leuchten die Augen von städtischen Schauern...

— Otto im Maltokal. Ein Gastspiel Otto ist seit Jahren für die Dresdner Freunde der Jazzmusik eine Freude...

— Die goldene Hochzeit feiern am Sonntag die Eheleute Julius und Emilie Köhler...

— Das 10. Lebensjahr vollendet am 21. April Sattlermeister Ernst Pantl...

— 75 Jahre befeht heute die Firma Paulsen, Geldstraße 1...

— Denkmäler der Handlungsgeschichte. Aus Anlaß der Verabschiedung...

— Die Schloßherren-Ausgabe. Am Sonntag, den 23. April, wird im Saal des Opernhouses...

Nachrichten aus dem Lande

Pfarrerwahl

Großharau. In die durch den Weggang des Pfarrers Goch im Januar d. J. erledigte Pfarrstelle zu Großharau...

Auszeichnungen durch das Rote Kreuz

Ostfisch. Der Landesverein vom Rote Kreuz hat den vier wohlthätigen Sanitätern Alfred Vorens, Richard Schubert...

Flugsporttag in Wilsdruff

Wilsdruff. Hier findet am Sonntag 14.30 Uhr erstmalig ein Flugsporttag statt. Von 12.30 Uhr ab Konzert...

Die Beliebtheit des letzten Kaiserkränzes

Das Oster. Als ein Zeichen für die Beliebtheit des verstorbenen Königs Friedrich August III. es anzusehen...

Aufklärung eines Brandes nach vier Jahren

Hochhaus. Im Juli 1928 war ein Gebäude der hiesigen Pappfabrik niedergebrannt. Die Ursache des Feuers konnte damals nicht einwandfrei festgestellt werden...

Eine Gemeinde, die die Bürgersteuer zurückzahlt

Wittelsgrün. In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde beschlossen, die Bürgersteuer zurückzuzahlen. Gleichzeitig...

einen ausführlichen Bericht über die Gesellensprüfung. — Der vom Obermeister...

— Die Vereinsjahre ehm. 1932. (Vereinsvereinsjahre, 210 Dresden) hielt ihre Jahresversammlung am Sonntag...

— Christlicher Verein Junger Männer. Für alle hiesigen Mitglieder und Gruppenleiter...

— Die Vereinigung ehm. Unteroffiziere des 3. J. Trains, die ihrerseits...

— Der Schützengildeverein für die Schützliche Schmelze schloß seine winterrliche...

— Gründung des Familienbundes. Neben technischen Neuerungen und Ausbauten...

— Die Nachbarschaft im Centraltheater beginnt heute, Sonnabend 23.4.32...

Zusammitt auf Dresdner Kirchentagen

Sonabend, den 23. April

Kirchenrat, 10 Uhr. 1. Dir. dir. Nebova, will ich Anagn; 2. Spiel...

Evangelische, 10 Uhr. 1. Dir. dir. Nebova, will ich Anagn; 2. Spiel...

Evangelische, 10 Uhr. 1. Dir. dir. Nebova, will ich Anagn; 2. Spiel...

Evangelische, 10 Uhr. 1. Dir. dir. Nebova, will ich Anagn; 2. Spiel...

Donnerstag, den 28. April

Evangelische, 10 Uhr. 1. Dir. dir. Nebova, will ich Anagn; 2. Spiel...

Beim Spiel aufgespielt

Georgsmalbe. Der Sohn des Dachdeckermeisters Diebner hatte sich auf einer Dachstuhlgeige als „Geldläufer“...

Bürgermeisterwahl

Hadeberg. Die Stadtvorordneten wählten in ihrer letzten Sitzung den bisherigen Bürgermeister Ullig...

Wierzig Jahre Vereinstätigkeit

Hadeberg. Der Vereinstätigkeitverein Hadeberg feiert die Feier seines vierzigjährigen Bestehens...

Ein Schiff ertrunken

Hiesig. Beim Reinigen seines Rahmens „Erna“, der am hiesigen Elbdeich ohne Ladung vor Anker liegt...

Das „Maschinengewehr“ auf dem Marktplatz

Strehla. Am Mittwoch früh war hier auf dem Marktplatz ein Maschinengewehr aufgestellt worden...

Vereinsveranstaltungen

- Volkshaus Deutsche Arbeiterjugend, Ortsgruppe Dresden. Heute 20 Uhr im Saal der Frauenfischergemeinde...

Rundfunkprogramme

Sonabend, den 23. April 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

- 8.30: Rundfunknachrichten, anschließend: Frühkonzert. 10.00: Wirtschaftsnachrichten. 10.30: Wetterbericht...

Königsruferhausen

- 5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.30: Rundfunknachrichten, anschließend: Frühkonzert. 8.30: Kurznachrichten...

Was wollen wir heute noch hören?

- 18.40: Abendmusik bei Reller Wenz (München). 19.15: Musik auf Volkshausinstrumenten (Damburg).

Die Firma Radio S. Wende & Co., G. m. b. H., Dresden, Friedrichstr. 15...

Ampl. Bekanntmachungen

Wer sich einmalt? Der bei Aufstellung der nachstehenden Verzeichnisse...

Der gesamte Teil der Aktien-Verzeichnisse...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des...

Das Konkursverfahren über das Vermögen des...

Verfallene Pfänder

Die vom 20. August bis 20. September 1911...

Straßensperrungen

Wesper werden auf die Dauer der Straßenbauarbeiten...

Kirchennachrichten

für den Sonntag Kantate, den 24. April 1912...

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche

Texte: Warm: a) St. 10, b) St. 11, c) St. 12...

1. Pfarrhaus, Zimmer 1. Bibel: Ps. 119, 1-16...

2. Pfarrhaus, Zimmer 1. Bibel: Ps. 119, 17-24...

3. Pfarrhaus, Zimmer 1. Bibel: Ps. 119, 25-32...

4. Pfarrhaus, Zimmer 1. Bibel: Ps. 119, 33-40...

5. Pfarrhaus, Zimmer 1. Bibel: Ps. 119, 41-48...

6. Pfarrhaus, Zimmer 1. Bibel: Ps. 119, 49-56...

SLUB Wir führen Wissen.

Vermischtes

Beamtenkorruption in Amerika

Was der amerikanische „Skandal-Ausschuss“ feststellte

Der amerikanische „Skandal-Ausschuss“, der unter dem Namen „Seabury-Committee“ seit Monaten in New York tagte, hat eine ungeheure Korruption unter zahlreichen Beamten festgestellt. In New York wurde wirklich ungeheuer verdient, und selbstamerweise noch viel mehr gelpart. Das Eigenartige bei diesen „Ersparnissen“ ist die Tatsache, daß Beamte mit sehr geringen Gehältern in wenigen Jahren viele Millionen ersparen konnten. Den Rekord auf diesem Gebiete erreichte der Unterstaatssekretär Curdman, der ein jährliches Gehalt von 7500 Dollar hatte

und im Laufe von sechs Jahren nicht weniger als 650 000 Dollar „ersparen“ konnte, nach unserem Gelde also zweieinhalb Millionen Mark. Er hat auf diese Weise den fünfzehnfachen Betrag der Summe gelpart, die er in dieser Zeit als Gehalt erhalten hat. Ein Schuhmann namens Wright konnte 175 000 Dollar ersparen, ein Schreiber namens Sherris, der 3000 Dollar Gehalt hatte, besaß jetzt bei der Untersuchung ein Vermögen von 200 000 Dollar. Der Sheriff Harley hatte mit einem Gehalt von 15 000 Dollar in sechs Jahren insgesamt 400 000 Dollar erspart. Das Untersuchungsausschuss stellte diese erschütternden Tatsachen dadurch fest, daß es überraschenderweise die Bankkonten der Beamten prüfte. Diese gewaltigen Summen konnten natürlich nur durch Mißbrauch der Ämter zusammengekratzt sein. Erpressung spielt dabei die Hauptrolle. Ehrbare Frauen, die nicht in den Ruf leichtfertiger Frauen kommen wollten, mußten große Summen opfern. Sonst wären sie zu Untersuchungen verurteilt worden. Geschäftsleute, die nicht den Weisungen entsprechend handelten, gaben beträchtliche Summen her, verdienten dabei allerdings noch ganz anständig, denn die Beträge, die sie erkräft hatten, waren sicherlich viel höher, als die Bestechungssummen. Wenn sich dann die Betroffenen an den Richter wandten, dann kamen sie von dem Meigen in die Traube, denn der Richter war eben die Persönlichkeit, die es verstanden hat, in kurzer Zeit mehr als 1 1/2 Millionen Mark zu sparen. Es wurde festgestellt, daß

alle Bürobeamten, die in die Untersuchung einbezogen worden waren, von Bestechungen reich geworden sind. In allen Fällen handelt es sich um solche Beamte, die Vorklagen zu vermeiden hatten. Wer nicht ordentlich schmeichelte, konnte bei ihnen einen Auftrag nicht bekommen. Manche untergeordnete Beamte, die ein Einkommen von 3000 Dollar hatten, führten ein üppiges und ausschweifendes Leben, besaßen kostbare Autos, machten Europareisen auf Luxusdampfern und gaben ungeheure Summen für Frauen aus. Wenn aber ihre Urlaubszeit um war, sandten sie sich schleunigst wieder auf ihrem Posten ein, denn dann mußten sie wieder schnell die Summen verdienen, die sie bei ihrem prunkvollen Leben auszugeben hatten.

Ein Bürochreiber hatte auf einer Europareise nicht weniger als 35 000 Dollar verbraucht.

Ein anderer befah in dem teuersten Luxusbad von Amerika, in Miami Beach, eine prächtige Villa, die er für 100 000 Dollar gekauft hatte. Am Tage war er der kleine, unbedeutende Beamte, der, im ärmlichen Anzuge, seinem Einkommen entsprechend, annehmend ein ziemlich dürftiges Dainen führte, am Abend aber über während seiner Ferienzeit verweilte er sich in einem luxuriösen Kasino, der, prächtig gekleidet, die teuersten Lokale mit seinem schönen Auto besuchte oder in seiner Villa in Miami Beach lebte. Es gab

auch unter den Beamten einen Teufel.

so daß keiner billigere Tarife hatte, als der andere. Wenn ein Kaufmann von einem Beamten nicht die Lieferung erhalten hatte und sich an einen anderen wandte, in der Hoffnung, hier billigere Bedingungen zu erhalten, so sah er sich getäuscht, denn die Preise waren vorher genau festgelegt. Nun hat man einstweilen Schulden gefaßt. Aber der Geist der Korruption ist damit nicht befreit. Es ist anzunehmen, daß außer diesen entarteten Männern noch zahlreiche ähnliche Mißbräucher ihrer Ämter die Stellungen behaupten. Jedenfalls hat der amerikanische „Skandal-Ausschuss“ das Verdienst, zahlreiche Mißstände aufgedeckt zu haben.

Christendrama um eine Frau

Vor dem Schöffengericht Charlottenburg stand der Zauberkünstler Alexander Arba. Er schob Anfang dieses Jahres in Notwehr den Kaufmann Gerl aus Wien nieder, schickte nach der Tat und bedrohte einen Hotelgast, der ihn aufhalten wollte, mit dem Revolver. Deshalb hatte er sich nur wegen unbedeutenden Waffenbesitzes und wegen gefährlicher Drohung zu verantworten.

Im Mittelpunkt der blutigen Auseinandersetzung stand eine Frau. Eine schöne Frau! Die Filmstatistin Vera Balzrod, Gerls Gattin. Gerl, der wegen Taschendiebstahls mehrfach verurteilt war und auch zuletzt wieder von der Polizei gefaßt wurde, wohnte mit seiner Frau in einer Pension. In Berlin hatte er den Artisten Arba getroffen, der schon als Sündenböckchen im Zirkus arbeitete und sich später zum Zauberkünstler ausgebildet hatte. Er war ihm von früher her bekannt. Arba fand ohne Engagement da, und Gerl nahm den jungen Mann bei sich auf.

Das Zusammenleben der drei Personen gestaltete sich sehr schwierig. Arba mußte mit ansehen, wie Gerl, ein roher, gewalttätiger Mann, seine Frau mißhandelte. Er stellte sich auf die Seite Veras und machte sich dadurch Gerl zum Feind. Als Gerl eines Tages verhaftet wurde, dachte er, Arba hätte ihn „versinkt“. Da sich der Taschendieb für seinen Bruder ausgab, wurde er von der Polizei wieder entlassen und beschloß nun, sich an Arba zu rächen. Freunden gegenüber stieß er Drohungen gegen Arba aus, und dieser ließ deshalb Gerl, als er in seine Wohnung wollte, nicht ein. Der rachsüchtige Gerl packte ihn nun auf der Straße ab, und als der Zauberkünstler das Haus verließ, stand er plötzlich seinem einstigen Freund gegenüber, der mit einem Messer auf ihn losging. Arba zog seinen Revolver, den er sich zu seinem Schutz gegen Gerl besorgt hatte, und schoß. Dann lief er davon und bedrohte dabei einen Hotelgast.

Das Verfahren wegen Totschlags war eingestellt worden, weil das Gericht die Notwehr als erwiesen ansah. Aber wegen Bedrohung und unbedeutenden Waffenbesitzes wurde er zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen Mordverdachts wurde der Haftbefehl aufrechterhalten.

Liebestragödie im Storchennest

Der türkische Korrespondent der „Times“ berichtet aus einem anatolischen Dorf folgende merkwürdige Tiergeschichte: Wie alljährlich, begann kürzlich ein Storchpaar sein altes Nest auf dem Dache des Hauses eines reichen Bauern.

Der Pfauenthron von Delhi

Einer großen deutschen Tiefbaugesellschaft mit dem Direktionsitz in Berlin ist dieser Tage

ein Projekt von außerordentlicher Phantasie

unterbreitet worden. Das deutsche Unternehmen soll für eine kleine englische Kapitalgruppe an der Ostküste Afrikas, nahe dem Kap, einen etwa 800 Meter langen Stollen auf dem Meeresgrund in den Ozean hinaustreiben.

Ein letzter Versuch zur Sicherung der im Jahre 1922 in der Tiefe des Meeres verschwundenen Goldladung des Dampfers „Grosvenor“. In seiner wertvollen Fracht, die offiziell mit 80 Millionen deutscher Mark geschätzt wird, kommt der Wert einer Meßtaule hinzu, die als der goldene Pfauenthron der Mogule von Delhi

ein archaisches Rätsel

darstellte, bis sie plötzlich im Jahre 1922 verschwand. Es hieß, daß sie heimlich an Bord der „Grosvenor“ gebracht worden sei, und die Nachforschungen, die man nach dem Sinken des Schiffes in dieser Richtung hin anstellte, bestätigten diese Vermutung. Jedenfalls war eines Nachts, kurz vor Lösung der Troßen, unter starker Bewachung eine riesige Kiste an Bord genommen worden. Der reine Metallwert des Pfauenthrons von Delhi wird von Kennern auf 120 Millionen deutscher Reichsmark geschätzt.

Die „Grosvenor“ nahm von Ceylon aus direkten Kurs nach England. Sie hatte etwa zwanzig Passagiere an Bord, viele Frauen und Kinder unter ihnen, und eine Mannschaft von achtzig Köpfen. Niergehu Malaten, sämtlich Delzer, waren von Bord gestrichelt, als sich in der Mannschaft herum sprach, daß sich der berühmte Pfauenthron von Delhi im Frachtraum befände.

Der Pfauenthron bringe Unglück,

erklärten die Weibchen, keiner der Menschen, die mit ihm reisten, werde noch lange zu leben haben.

Die Malaten sollten recht behalten. Nie wird geklärt werden, wie es kommen konnte, daß die „Grosvenor“ in einer finsternen Nacht so gefährlich nahe in die Klippenzone der Pondolandküste geriet. Sämtliche Offiziere waren überzeugt, daß die afrikanische Küste weitab liegen mußte, und der Kapitän ließ laut auf, als ihm ein Luginsandmann „Vredet voraus“ meldete. Es lagte auch der Führer des Schiffes, Kapitän Coxon. Das Vahen verging ihnen sehr schnell. Eine Stunde später sah

die „Grosvenor“ hilflos auf den Klippen vor Lambas

und wurde von den herabstürzenden Wellen — selbst bei ruhigem Wetter ist die Fäuna der Pondolandküste so stark wie anderswo bei schwerem Sturm — langsam in Stücke geschlagen. Sehr schnell kam die Katastrophe. Es war, als ob eine mächtige Hand vom Himmel herunterdröhne und das Schiff in zwei Teile zerfällige. Dann

verschlang alles der Ozean.

Eine Dandvoll Menschen hatte sich retten können. Zwei Schwimmer war es gelungen, mit einem Seil bis zur Küste

zu gelangen. Nicht andere hatten vor ihnen bei diesem heftigen Versuch ihr Leben eingebüßt. Mit Hilfe dieses Seiles konnten einige Frauen und Kinder gerettet werden. Wenigstens für die nächsten Tage. Das wirkliche Unheil für die Menschen, die mit dem stuchelabenden Pfauenthron von Delhi gerettet waren, sollte erst noch kommen.

Da standen sie nun. Ohne ausreichende Kleidung, ohne Nahrung. Es war nur eines zu unternehmen: sich an der Küste entlang bis zur nächsten Niederlassung von Weissen durchzuschlagen.

Der Hungermarsch der wenigen Überlebenden der „Grosvenor“

bis zur sechs Tagereisen entfernten Niederlassung Port Elizabeth muß ein einziges Grauen gewesen sein. Einmal Morgens wandten drei kaum noch menschenähnliche Geschöpfe in eine Faktorei von Port Elizabeth. Die Nachricht von dem Verschwinden der „Grosvenor“ war in der Zwischenzeit die ganze Küste entlang gelaufen, und so ahnte man sofort, wen man vor sich hatte. Die Männer starben wenige Stunden später an völliger Entkräftung, ohne auch nur noch ein einziges Wort über die Lippen gebracht zu haben. Man schickte sofort Rettungstrüppchen aus, und was die Männer aussandten, sprach für sich. Ueber Hunderte von Kilometern verteilt kleine Gruppen von Verhungerten, an Entkräftung Gestorbenen. Der eine oder andere hielt noch einen toten, fauligen Fisch in der Hand, wie sie gelegentlich vom Meer an Land gespült werden. Dreihundertzig Menschen wurden so aufgefunden, acht Frauen und fünf Kinder darunter.

Nicht ein einziger von den Passagieren der „Grosvenor“ war am Leben geblieben.

Wenn es Wahrheit war, was aus den Legenden der afrikanischen Mythologie sich als Gerücht bis in unsere Tage bewahrt hatte, wenn der Pfauenthron der Mogule von Delhi mit einem grauenhaften Fluch unbereicherlicher Gewalten besetzt war, dann hatte er mit dem Schicksal der „Grosvenor“ fürchterlich seine Existenz bewiesen.

In offenkundiger Weise wurde das Drama vom Pondoland viel diskutiert; Skeptiker wühlten reale Erklärungen, wiesen auf Zufälligkeiten hin. Nur die rätselhafte Tatsache, daß erfahrene Seelen sich viele Meilen entfernt von der Küste wählten und doch schon in unmittelbarer Nähe der Kliffs trieben, konnten sie nicht erklären.

Die anschließenden Jahre sahen verzweifelte Anstrengungen, die wertvolle Ladung der „Grosvenor“ zu heben. Nach vielen Mühen gelang es, die Lage des Wracks zu bestimmen. Alle Versuche zu Bergungsarbeiten erwiesen sich als völlig unmöglich; der schwere Seegang an der Pondolandküste ist nicht zu überwinden. Nun will man

mit einem Tunnel zum Wrack der „Grosvenor“ und zum Pfauenthron von Delhi vordringen.

Vielleicht wird das Projekt Wahrheit, vielleicht dann aber auch — der mythische Fluch um den Pfauenthron; ein zweites Mal!

Bauern. Die Eier wurden geleast, erbrütet, und die auskuschelnden kleinen Vögel mit gewohnter Liebe und Sorgfalt gefüttert. Eines Tages schrie das Storchpaar wieder mit Wärmern und Schnecken zurück; fast aber die Strohlinge zu füttern, begannen die beiden Alten einen bestigen Streit. Dann floh das Männchen aus dem Nest, rief die anderen zusammen und schrie mit ihnen in das Nest zurück, daß von allen Vögeln eingehend befragt wurde. Die Störche hielten alle; da alle sich wieder in die Luft erhoben, in der Luft kreisten und bestig klapperten, als wenn sie in einer lebhaften Diskussion begriffen wären. Nach etwa einer Stunde sondernten sich das Storchmännchen und zwei andere Störche von dem Schwarm ab. Hogen zum Nest zurück und stießen das Storchweibchen mit Schnecke. Dann sah man, wie das Storchmännchen einen der kleinen Vögel aus dem Nest holte und ihn zur Erde brachte. Als die Bauern nähertraten, fanden sie ein Putenfleisch vor. Später stellte sich heraus, daß ein Junge zum Nest emporgeklettert war und unmittelbar, nachdem das Storchweibchen die Eier geleast hatte, heimlich eines der Eier mit einem Putenei vertauscht hatte. Nachdem die Jungen ausgefressen waren, hatte der Vater zunächst nichts bemerkt. Als sie aber heranwuchsen, machte er plötzlich die unliebsame Entdeckung. So entstand der Verdacht gegen die unschuldige Gefährtin.

Das Schicksal der kleinen Katsuko

Die junge Japanerin Katsuko Angell, die Gattin eines amerikanischen Studenten, hat sich aus dem Fenster eines amerikanischen Spitals in der Pariser Vorstadt Neuilly gestürzt. Sie war auf der Stelle tot. Das Jdnl, das diesen tragischen Abbruch fand, hatte vor Jahresfrist in Kalifornien begonnen. Angell und die kleine Katsuko studierten an der kalifornischen Universität. Die Freundschaft, die die jungen Leute miteinander verband, führte zur Ehe. Das junge Ehepaar lebte glücklich zusammen, bis nach einiger Zeit die amerikanischen Behörden die Japanerin aufhörten, gemäß den in Amerika bestehenden Emigrationsgesetzen die Vereinigten Staaten zu verlassen. Die Tatsache, daß Katsuko inzwischen die Frau eines amerikanischen Bürgers geworden war, wurde von den amerikanischen Behörden nicht berücksichtigt. Angell wollte nicht von seiner Frau scheiden, die er über alles liebte. Das Paar begab sich nach Paris, um an der dortigen Universität die Studien fortzusetzen. Der Amerikaner verdiente in Paris den Lebensunterhalt für sich und seine Frau durch englische Unterrichtsstunden. Sein Verdienst reichte aber nicht aus, und das Paar lebte in großer Not. Infolge der Entbehrungen erkrankte Katsuko und wurde in das amerikanische Spital übergeführt. Dort lagte sie den Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, um auf diese Weise ihrem geliebten Manne die Freiheit zurückzugeben. Die Leiche der unglücklichen Japanerin wird nach Amerika gebracht und in der Heimat ihres Vaters, in Goldbeach, beerdigt werden. Nach japanischem Brauch wurde Katsuko in ihrem Hochzeitskleid in den Sarg gelegt.

Drei Brüder gehen in den Tod. Im Beginn dieser Woche hatte in Bergedorf ein Arbeiter im Alter von 28 Jahren aus Wirtschaftsnöt Selbstmord begangen. Am Tage nach seiner Beerdigung erhängte sich sein Bruder. Auch hier dürfte das Motiv in Nahrungsnotlagen zu suchen sein. Diesen schweren Schicksalsschlag nahm sich ein dritter Sohn der Familie so schwer zu Herzen, daß er sich jetzt mit Leuchtgas vergiftete.

Einem schrecklichen Unfall fiel ein Lehrling in Halberstadt zum Opfer. Bei Dachdeckerarbeiten verlor er auf dem Dache eines Hauses das Gleichgewicht und fiel so unglücklich

auf einen eisernen Saun, daß er buchstäblich aufgeschleht wurde. Nur mit vieler Mühe gelang es, ihn aus seiner gräßlichen Lage zu befreien. Bei seiner Bergung war er bereits tot.

• Eine Liga gegen das Frauenstimmrecht. Die „Schweizerische Liga gegen das Frauenstimmrecht“ hat an die Bundesversammlung eine Eingabe gerichtet, in der sich die Liga gegen das Frauenstimmrecht in der Schweiz wehrt. Der Bundesrat soll, nach dem Verlangen der Liga, Mittel und Wege suchen, die ein Mitberatungsrecht der Schweizer Frau bei Verfassungs- und Gesetzvorlagen zu garantieren. Dabei denkt man etwa an eine Mitarbeit in vorbereitenden Kommissionen. Die Eingabe begegnet allseitig herzlichem Interesse.

• Hochzeitsgesellschaft fährt in den Keller. Gelegentlich einer Hochzeitsfeier in Alençon (Frankreich), zu der etwa 40 Gäste erschienen waren, ereignete sich ein Unfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Die Gäste wollten nach dem Essen tanzen, als der Tanzboden plötzlich nachgab. Alle Gäste stürzten mit dem Rücken und dem Gesicht in den Keller, in dem das Wasser über einen halben Meter hoch stand. Glücklicherweise kamen alle mit unbedeutenden Hautabwühlungen und einem ungewollten Bad davon.

• „Puy Britisch“ und die Mode. Ein kleines amüsantes Detail der „Puy-British“-Bewegung ist die Tatsache, daß alle Firmenschilder der Schneiderinnen und Modistinnen, die sich bisher nach Pariser Muster „Maison Marguerite“ oder „Au magasin mignon“ usw. nannten, plötzlich echt englische Namen tragen, und man liest „Petty and Joan“ oder „Sarah Joanna“ usw.

• Als kleinste Mutter der Welt wird in einer kürzlich herausgegebenen internationalen Statistik Mrs. Ryan, einer Villiputanerfrau aus Detroit, nominiert. Diese „Baby-Mutter“ mißt nur 100 Zentimeter, brachte aber trotzdem ein völlig normales Kind im Gewicht von sechs Pfund zur Welt.

• Der ausmerksame Nubi. „Du bist aber ein artiger Junge“, sagt die Mama lobend, „daß du so still bist, während Papa sein Mittagsschlafchen hält.“ — „Ja, Mama“, erwidert Nubi, „ich wolle schon die ganze Zeit auf, bis sich Papa mit der Zigarette die Finger verbrennt.“

• Tanzkunst. „In Amerika ist ein neuer Tanz entdeckt worden.“ — „Ein Negertanz?“ — „Nein, diesmal nicht. Er wurde von einem Vorklenmakler erlunden, der sich aus Versehen eine brennende Pfeife in die hintere Hosentasche gesteckt hatte.“



„Ich träumte heute nacht, daß ich Ihnen einen Fuß raubte, mein Fräulein, aber dann erwachte ich...“
„Wahrscheinlich von der Dürre, die ich Ihnen gab!“

Staatl. Fachhingen

Zu Hautrkrankungen bei Gicht, Rheuma, Grippa, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Magen-, Darm-, Leiden, Arterienverkalkung usw. Man befrage den Hausarzt.

STAATL. FACHHINGEN

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin 119 W 8, Wilhelmstr. 55. Erhältlich in Mineralwasser-Hölg., Apoth., Drog. usw., sowie in Dresden bei H. Picinus Wwe., Johannstraße 23. Tel. 19216.

Tiere

Sum 23. Male Berlin-Damburg-Leipzig

Eines der bedeutendsten Ereignisse im Kunstturnen, der Dreistädtekampf Berlin-Damburg-Leipzig, geht am Sonntag zum 23. Male in Szene.

An der Siegerliste ist Damburg mit neun Erfolgen tonangebend. Leipzig brachte es bisher auf sieben Siege, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Vertreter der Pleiade am ersten, zweiten und dreizehnten Treffen nicht mitbeteiligt waren.

- Leipzig: Blau, Kräfer, Vogel, Messerschmidt, Anders, Wettermann, Kleine, Krösch, Schumacher.
Damburg: Wagenknecht, Auerhoff, Schmidt, Stebens, Fud, Pfeifer, Lindner, Hedderlein, Schäfer.
Berlin: Beckerlein, Hofke, Dietrich, Schmitz, Rod, Zwaitschiffel, Jost, Bodenauer, Feite.

Turnerspiele am Sonnabend

Fußball: Niedergorbis gegen A.T.B. zu Dresden um 5.30 Uhr im Niedergorbis. Hier handelt es sich um eine Vorbereitung des Max-Schwarz-Belchinspiels vom Sonntag.

Handball: John Heidenau gegen Turngemeinde Dresden um 6 Uhr am Turnhaus in Heidenau. Gegen die in Hofhorn befindlichen Heidenauer werden die Dresdner nicht viel ausrichten können.

Fußball: A.T.B. zu Dresden gegen D.S.G. um 5 Uhr an der Augustbrücke.

Radspport

Zweites Exzessor-Rennen

Heute, Sonnabend, 5.30 Uhr

Im Hinblick auf die Rennen der Nationalmannschaft am 11. Mai in Dresden hat der Exzessor für heute, Sonnabend, ein Rennen zusammengestellt, in dem die Sprintfähigkeiten der Teilnehmer erprobt und geschult werden sollen.

Für die an diesem Nachmittage nicht beteiligten Fahrer gelangt ein Rennen über eine unbekannte Distanz zur Abwicklung. Das an jedem Rennstage gefahrte Vorgeläufren geht diesmal über 1000 Meter und machen sich hierzu zwei Vorläufe nötig.

Der „Erste Schritt“ auf der Heider Heidenbahn
Der alljährlich vom A.T.B. Gau Dresden angeführte und mit größtem Erfolge zum Austrag gelangende „Erste Schritt“ auf der Dresdner Heidenbahn ist auf den

1. Mai 1933, vormittags 9 Uhr

verlegt worden. Es können sich daran alle Radfahrer im Alter von 10 bis 25 Jahren beteiligen, die noch an keinem Bahn- oder Straßenrennen teilgenommen haben.

Der Konflikt zwischen dem Weltmeister Walter Sawall und dem Fahrer der Olympiabahn Richard Gonne hat jetzt Weltmeister Sawall gewonnen, seine für die ganze Saison geschätzten Beträge zurückzugeben. Sawall erklärt, daß er Berufsfahrer sei und daß es Aufgabe des Veranstalters wäre, zugunsten der tüchtigsten Fahrer zusammenzusetzen.

Deutsches Turn- und Sportabzeichen

Gruppe 5 „Radfahrer“

Die erste Medaillierte Prüfung in Gruppe 5 „Radfahrer“ findet am Sonntag, dem 24. April, früh 8.30 Uhr statt. Stellen: Restaurant „Zwische Bräu“, Köpcke bei Dresden.

Wassersport

Weltrekord

Lisa Rodde schwimmt 200 Meter Brust in 3:08,2 - N.Z. in Leipzig

Die Leipziger Poseidonin überraschten am Donnerstagabend im Caroladab durch eine ganz unerwartet hervorragende Form. Die Wäster, keine Geringeren als die Bundesweiser N.Z., mußten sich dreimal geschlagen geben.

Die Wandeburgerin begann den Versuch etwas schwach. Bei 100 Metern wurde die Zeit 1:29 gemessen, bei 200 Yards 2:51,5 (Weltrekord: 2:51). Frä. Rodde schwamm jetzt hervorragend und die letzte Strecke in derartigem Tempo, daß sie über 200 Meter tatsächlich noch eine neue Weltrekordleistung ausstellte.

Ergebnisse: Sprintstaffel: 4-mal-50-Meter: 1. N.Z. (Hudobek, Boros, Salafia, Rogo, Szabados) 1:54; 2. Poseidon 1:55; 3. Gerren-Bräu 1:56; 4. W. V. 1:57; 5. G. V. 1:58; 6. G. V. 1:59; 7. G. V. 2:00; 8. G. V. 2:01; 9. G. V. 2:02; 10. G. V. 2:03; 11. G. V. 2:04; 12. G. V. 2:05; 13. G. V. 2:06; 14. G. V. 2:07; 15. G. V. 2:08; 16. G. V. 2:09; 17. G. V. 2:10; 18. G. V. 2:11; 19. G. V. 2:12; 20. G. V. 2:13.

200-Meter-Brust: Lisa Rodde, Wandeburg 3:08,2, neuer Weltrekord.

Die besten ungarischen Schwimmer

Die auf einer Deutschlandreise begriffenen Ungarn werden nach Start in Leipzig, Berlin, Prag und Annaberg auf Einladung der Schwimmabteilung Sparta im Sportverein Dresden am Sonntagabend, 7. Uhr, im G. V. bei hohem Wasserstand in einer Vagenstaffel, einem Brust-, Rücken-, 100-Meter- und 400-Meter-Raufschwimmen sowie einem Wasserballspiel gegen die besten Dresdner Schwimmer unter Beweis stellen.

Historisches von der Deutschen Waldlauf-Meisterschaft

Mit der Deutschen Waldlauf-Meisterschaft am 24. April in Stuttgart, gemeinsam von D.S.G. und D.L. durchgeführt, nimmt die Waldlaufaison 1931/32 ihr Ende. Der Winter war alles in allem für Training und Wettkampf nicht ungünstig. Die Unterwölfe brachten ihre Meisterkämpfe fast durchweg reibungslos zum Austrag.

Waldläufe in Deutschland hat es schon vor mehr als dreißig Jahren gegeben, aber zu einer Waldlauf-Meisterschaft ist Deutschland im Vergleich zu England und Frankreich verhältnismäßig spät gekommen. Erst im Jahre 1913, im selben Jahre, in dem die erste deutsche Großkampfstätte in Form des Grünwald-Stadions ihrer Bestimmung übergeben wurde, dachte man daran, eine Waldlauf-Meisterschaft zu schaffen.

Die Teilnehmerzahl war damals gering, und als man 1914 diese von der Öffentlichkeit nur wenig beachtete Veranstaltung zu verbessern trachtete, brach der Krieg aus und machte alle Pläne zunichte. Erst 1919 erlebte die Meisterschaft ihre Wiederauferstehung. Der Leipziger Vaterbach, der sich auch 1920 in die Siegerliste eintrug, schlug alle Angriffe der Berliner Käufer ab.

Die Jahre 1924 (Kärntenwälder) und 1925 (Bergerhof bei Damburg) fanden im Zeichen von Grahammann, und an Grahammanns Doppelerfolg schloß sich 1926, wo man als Austragungsort Siegburg gewählt hatte, der Sieg von Käthe (Vudenwälder). Bei der 10. Austragung 1927 in Delfbrunn war der neue Hamburger Stern, Petri, der schnellste Mann im Felde, während 1928 in Weimar wider Erwarten Dusen zum zweiten Male Deutscher Waldlaufmeister wurde.

ten über 100-Meter-Raufschwimmen Zeiten, die unter 1:00 liegen, so daß auch hier gegen diese die besten und schnellsten Deutschen einen schweren Stand haben werden.

Die neben diesen Kämpfen zur Durchführung kommenden Staffekämpfe sämtlicher Dresdner Schwimmvereine werden ebenso spannende und aufregende Rennen zeitigen, die einmal wieder sportliche Begeisterung in das Dresdner Schwimmbad bringen werden.

Die Kunstspringer, darunter Viebahn (Berlin), dem es erst kürzlich gelang, Deutschlands größtes Springerialent und Olympiahoffnung, Eßer (Wandsdorf), einwandfrei zu schlagen, werden beweisen, daß auch Dresden langsam wieder durch Seine (Sparta) und Vetterli (Dresdner S.V.) Ansehen gewinnt an die Leistungen im internationalen Springisport.

Boxen

McCormick schlug Hein Müller Der Deutsche Meister beinahe 10.

Nach einer ganzen Serie von Erfolgen hat der Deutsche Schwergewichtsmeister Hein Müller wieder einmal die Bitternisse einer Niederlage zu spüren bekommen, und zwar einer sehr empfindlichen Niederlage. Dem Römer trat am Donnerstagabend in der von 8000 Zuschauern besetzten Londoner Alberthalle der schottische Meister Don McCormick gegenüber, der als Sieger für den renommierten Barry Gains eingestrichen war.

Leipziger Boxer in Dresden

Kommenden Sonntag veranstaltet der W. W. W. im Kristallpalast einen Vorabend, zu welchem außer bekannten Kämpfern Dresdner Vereine auch zwei der besten des Vorflusses Mitteldeutschland verpflichtet wurden. Im Halbschwergewicht hat der Mitteldeutsche Meister Piech gegen Kämpfer (W. W. W.).

Boxkämpfe im Berliner Spiechering

Im Berliner Spiechering fanden sich zum Kampfe um die Deutsche Federgewichtsmeisterschaft Paul Rosa und sein Herausforderer Harry Stein gegenüber. Nach kurzem, aber dramatischem Verlauf endete der Kampf mit einem glänzenden Siege Harry Steins, da der überlegene Titelverteidiger sich die rechte Hand gebrochen hatte und aufgeben mußte.

Boxkämpfe im Berliner Spiechering

Im Berliner Spiechering fanden sich zum Kampfe um die Deutsche Federgewichtsmeisterschaft Paul Rosa und sein Herausforderer Harry Stein gegenüber. Nach kurzem, aber dramatischem Verlauf endete der Kampf mit einem glänzenden Siege Harry Steins, da der überlegene Titelverteidiger sich die rechte Hand gebrochen hatte und aufgeben mußte.

Vereinskalender

W. W. W. Wandersport (W. W. W.). Sonntag Vormittagsausfahrt nach Niederwartha, Unterborsdorf. Treffen 8 Uhr am Bahnhof Wettinstraße. Ab 9 Uhr Anfahrtsfeier mit Tanz im G. V. Wandsdorf. Für Unterhaltung sorgt die Wandersportabteilung.

W. W. W. Wandersport (W. W. W.). Sonntag Vormittagsausfahrt nach Niederwartha, Unterborsdorf. Treffen 8 Uhr am Bahnhof Wettinstraße. Ab 9 Uhr Anfahrtsfeier mit Tanz im G. V. Wandsdorf. Für Unterhaltung sorgt die Wandersportabteilung.

W. W. W. Wandersport (W. W. W.). Sonntag Vormittagsausfahrt nach Niederwartha, Unterborsdorf. Treffen 8 Uhr am Bahnhof Wettinstraße. Ab 9 Uhr Anfahrtsfeier mit Tanz im G. V. Wandsdorf. Für Unterhaltung sorgt die Wandersportabteilung.

W. W. W. Wandersport (W. W. W.). Sonntag Vormittagsausfahrt nach Niederwartha, Unterborsdorf. Treffen 8 Uhr am Bahnhof Wettinstraße. Ab 9 Uhr Anfahrtsfeier mit Tanz im G. V. Wandsdorf. Für Unterhaltung sorgt die Wandersportabteilung.

lang, denn als man sich 1929 in Frankfurt a. O. zusammengefunden hatte, konnte Dusen hinter Rogo und Heider nur den dritten Platz belegen. Ein Jahr später, in Weimar, drehte Heider den Spieß um, bis dann Rogo 1931 die Meisterschaft wieder zurückeroberte.

Die Geschichte der Mannschafts-Meisterschaft ist genau so alt wie die der Einzel-Meisterschaft. Sie begann 1918 mit einem Siege der Berliner Turn- und Sportvereinsvereinigung von 1920. Die Rotblauen hatten damals ihre beste Zeit, die bis 1920 andauerte. Seit jener Zeit sind sie in der Masse verschwunden. Ihr bester Vertreter war Blankenburg, der die Einzel-Meisterschaft gewann. Später machte Viech von sich reden. Als er dann von der Bildfläche verschwand, war es aus mit der D.S.G. von 1880. 1919 wurde der S.O. Charlottenburg Mannschaftsmeister, bis jetzt ist es bei diesem einzigen Male auch überraschenderweise geblieben.

Table with 2 columns: Einzel- and Mannschafts- with names and years.

W. W. W. Wandersport (W. W. W.). Sonntag Vormittagsausfahrt nach Niederwartha, Unterborsdorf. Treffen 8 Uhr am Bahnhof Wettinstraße. Ab 9 Uhr Anfahrtsfeier mit Tanz im G. V. Wandsdorf. Für Unterhaltung sorgt die Wandersportabteilung.

Amliche Bekanntmachungen des Gauess Ostfachsen e. V. im W. W. W.

Amliche Bekanntmachungen Nr. 20 vom 22. April 1933
Internationaler Fußballwettkampf Mitteldeutschland gegen Niederösterreich. Anlaßlich dieses Spieles besteht in Dresden ab 13 Uhr Spielverbot für alle Sportarten und Mannschaften.

Berechnung zum freien Eintritt besteht nur für die Inhaber der Verbands-Mitgliedskarte (grauer Ausweis) und für die Fußballschiedsrichter des Gauess Ostfachsen mit dem ordnungsgemäß abgestempelten Schiedsrichterausweis. Alle anderen Ausweise, wie Damer- und Preisausweise des Gauess Ostfachsen, ferner Kriegsdienstausweise usw., sind ungenügend.

Neue Vereinsausweise: W. W. W. Ring-Dresdner: Frä. Söhne, Dresden-N., Klauenstraße 64, Ruf 58019. W. W. W. Sächsisch: Walter Reichel, Dresden-N. 40, Coarstraße 22.

Die Spielveranstaltungen der Gauess Ostfachsen werden ab Dienstag, den 3. Mai, 20 Uhr im G. V. Wandsdorf, „Zum Deutschen Sport“, Ruf 31144, Dresden-Nord, Winterbergstraße, abgehalten.

Kampfbühnenspiele der Gruppenleiter der 1. Klasse am 1. Mai: Fortuna gegen Niederborsdorf und VfL gegen VfL Großenhain. Beide Spiele finden in Dresden auf den Plätzen der erstenklassigen Vereine statt, und zwar das auf dem Fortunaplatz vormittags 11 Uhr und das auf dem Platz von VfL 11 Uhr. Am 8. Mai 11 Uhr spielen auf den Plätzen der erstenklassigen Vereine: Niederborsdorf gegen VfL und VfL Großenhain gegen Fortuna; am 15. Mai finden in Dresden statt: VfL Großenhain gegen Niederborsdorf und VfL gegen Fortuna. Siege und Niederlagen werden nach bekanntgegeben. Schieds- und Unterrichter bestimmt der Schiedsrichtersausweis.

Das zweite Kampfbühnenspiel zwischen Sportklub Dresden und Sportfreunde Arzberg wird am 1. Mai 10 Uhr in Dresden im Sportpark des Dresdner Sport-Lands ausgetragen.

Spielverlegungen: Nr. 2070 am 24. April auf 9.30 Uhr.
Terminliche Jugendpflege
Neue Termine: 1. Mai, 2013 14 Uhr; Nr. 2006 10.15 Uhr; Nr. 2003 13 Uhr (Gölling gegen G. V. Wandsdorf, G. V. Wandsdorf); Nr. 2784 10 Uhr; (Gölling gegen G. V. Wandsdorf, G. V. Wandsdorf); Nr. 2788 9 Uhr; Nr. 2792 10.15 Uhr; Nr. 2798 10.15 Uhr; Nr. 2794 14 Uhr; Nr. 2795 9 Uhr; Nr. 2796 10.15 Uhr; Nr. 2797 10 Uhr; Nr. 3000 14 Uhr (G. V. Wandsdorf gegen G. V. Wandsdorf, G. V. Wandsdorf); Nr. 3100, 14.45 Uhr (Arzberg gegen Arzberg, Arzberg); Nr. 3102, 14.45 Uhr (Arzberg gegen Arzberg, Arzberg); Nr. 3103 9 Uhr; Nr. 3104 11.15 Uhr; Nr. 3105 9 Uhr; Nr. 3106 9 Uhr; Nr. 3107 9 Uhr; Nr. 3108 9 Uhr; Nr. 3109 14 Uhr; Nr. 3110 14 Uhr; Nr. 3111 14 Uhr; Nr. 3112 14 Uhr; Nr. 3113 14 Uhr; Nr. 3114 14 Uhr; Nr. 3115 14 Uhr; Nr. 3116 14 Uhr; Nr. 3117 14 Uhr; Nr. 3118 14 Uhr; Nr. 3119 14 Uhr; Nr. 3120 14 Uhr; Nr. 3121 14 Uhr; Nr. 3122 14 Uhr; Nr. 3123 14 Uhr; Nr. 3124 14 Uhr; Nr. 3125 14 Uhr; Nr. 3126 14 Uhr; Nr. 3127 14 Uhr; Nr. 3128 14 Uhr; Nr. 3129 14 Uhr; Nr. 3130 14 Uhr; Nr. 3131 14 Uhr; Nr. 3132 14 Uhr; Nr. 3133 14 Uhr; Nr. 3134 14 Uhr; Nr. 3135 14 Uhr; Nr. 3136 14 Uhr; Nr. 3137 14 Uhr; Nr. 3138 14 Uhr; Nr. 3139 14 Uhr; Nr. 3140 14 Uhr; Nr. 3141 14 Uhr; Nr. 3142 14 Uhr; Nr. 3143 14 Uhr; Nr. 3144 14 Uhr; Nr. 3145 14 Uhr; Nr. 3146 14 Uhr; Nr. 3147 14 Uhr; Nr. 3148 14 Uhr; Nr. 3149 14 Uhr; Nr. 3150 14 Uhr; Nr. 3151 14 Uhr; Nr. 3152 14 Uhr; Nr. 3153 14 Uhr; Nr. 3154 14 Uhr; Nr. 3155 14 Uhr; Nr. 3156 14 Uhr; Nr. 3157 14 Uhr; Nr. 3158 14 Uhr; Nr. 3159 14 Uhr; Nr. 3160 14 Uhr; Nr. 3161 14 Uhr; Nr. 3162 14 Uhr; Nr. 3163 14 Uhr; Nr. 3164 14 Uhr; Nr. 3165 14 Uhr; Nr. 3166 14 Uhr; Nr. 3167 14 Uhr; Nr. 3168 14 Uhr; Nr. 3169 14 Uhr; Nr. 3170 14 Uhr; Nr. 3171 14 Uhr; Nr. 3172 14 Uhr; Nr. 3173 14 Uhr; Nr. 3174 14 Uhr; Nr. 3175 14 Uhr; Nr. 3176 14 Uhr; Nr. 3177 14 Uhr; Nr. 3178 14 Uhr; Nr. 3179 14 Uhr; Nr. 3180 14 Uhr; Nr. 3181 14 Uhr; Nr. 3182 14 Uhr; Nr. 3183 14 Uhr; Nr. 3184 14 Uhr; Nr. 3185 14 Uhr; Nr. 3186 14 Uhr; Nr. 3187 14 Uhr; Nr. 3188 14 Uhr; Nr. 3189 14 Uhr; Nr. 3190 14 Uhr; Nr. 3191 14 Uhr; Nr. 3192 14 Uhr; Nr. 3193 14 Uhr; Nr. 3194 14 Uhr; Nr. 3195 14 Uhr; Nr. 3196 14 Uhr; Nr. 3197 14 Uhr; Nr. 3198 14 Uhr; Nr. 3199 14 Uhr; Nr. 3200 14 Uhr; Nr. 3201 14 Uhr; Nr. 3202 14 Uhr; Nr. 3203 14 Uhr; Nr. 3204 14 Uhr; Nr. 3205 14 Uhr; Nr. 3206 14 Uhr; Nr. 3207 14 Uhr; Nr. 3208 14 Uhr; Nr. 3209 14 Uhr; Nr. 3210 14 Uhr; Nr. 3211 14 Uhr; Nr. 3212 14 Uhr; Nr. 3213 14 Uhr; Nr. 3214 14 Uhr; Nr. 3215 14 Uhr; Nr. 3216 14 Uhr; Nr. 3217 14 Uhr; Nr. 3218 14 Uhr; Nr. 3219 14 Uhr; Nr. 3220 14 Uhr; Nr. 3221 14 Uhr; Nr. 3222 14 Uhr; Nr. 3223 14 Uhr; Nr. 3224 14 Uhr; Nr. 3225 14 Uhr; Nr. 3226 14 Uhr; Nr. 3227 14 Uhr; Nr. 3228 14 Uhr; Nr. 3229 14 Uhr; Nr. 3230 14 Uhr; Nr. 3231 14 Uhr; Nr. 3232 14 Uhr; Nr. 3233 14 Uhr; Nr. 3234 14 Uhr; Nr. 3235 14 Uhr; Nr. 3236 14 Uhr; Nr. 3237 14 Uhr; Nr. 3238 14 Uhr; Nr. 3239 14 Uhr; Nr. 3240 14 Uhr; Nr. 3241 14 Uhr; Nr. 3242 14 Uhr; Nr. 3243 14 Uhr; Nr. 3244 14 Uhr; Nr. 3245 14 Uhr; Nr. 3246 14 Uhr; Nr. 3247 14 Uhr; Nr. 3248 14 Uhr; Nr. 3249 14 Uhr; Nr. 3250 14 Uhr; Nr. 3251 14 Uhr; Nr. 3252 14 Uhr; Nr. 3253 14 Uhr; Nr. 3254 14 Uhr; Nr. 3255 14 Uhr; Nr. 3256 14 Uhr; Nr. 3257 14 Uhr; Nr. 3258 14 Uhr; Nr. 3259 14 Uhr; Nr. 3260 14 Uhr; Nr. 3261 14 Uhr; Nr. 3262 14 Uhr; Nr. 3263 14 Uhr; Nr. 3264 14 Uhr; Nr. 3265 14 Uhr; Nr. 3266 14 Uhr; Nr. 3267 14 Uhr; Nr. 3268 14 Uhr; Nr. 3269 14 Uhr; Nr. 3270 14 Uhr; Nr. 3271 14 Uhr; Nr. 3272 14 Uhr; Nr. 3273 14 Uhr; Nr. 3274 14 Uhr; Nr. 3275 14 Uhr; Nr. 3276 14 Uhr; Nr. 3277 14 Uhr; Nr. 3278 14 Uhr; Nr. 3279 14 Uhr; Nr. 3280 14 Uhr; Nr. 3281 14 Uhr; Nr. 3282 14 Uhr; Nr. 3283 14 Uhr; Nr. 3284 14 Uhr; Nr. 3285 14 Uhr; Nr. 3286 14 Uhr; Nr. 3287 14 Uhr; Nr. 3288 14 Uhr; Nr. 3289 14 Uhr; Nr. 3290 14 Uhr; Nr. 3291 14 Uhr; Nr. 3292 14 Uhr; Nr. 3293 14 Uhr; Nr. 3294 14 Uhr; Nr. 3295 14 Uhr; Nr. 3296 14 Uhr; Nr. 3297 14 Uhr; Nr. 3298 14 Uhr; Nr. 3299 14 Uhr; Nr. 3300 14 Uhr; Nr. 3301 14 Uhr; Nr. 3302 14 Uhr; Nr. 3303 14 Uhr; Nr. 3304 14 Uhr; Nr. 3305 14 Uhr; Nr. 3306 14 Uhr; Nr. 3307 14 Uhr; Nr. 3308 14 Uhr; Nr. 3309 14 Uhr; Nr. 3310 14 Uhr; Nr. 3311 14 Uhr; Nr. 3312 14 Uhr; Nr. 3313 14 Uhr; Nr. 3314 14 Uhr; Nr. 3315 14 Uhr; Nr. 3316 14 Uhr; Nr. 3317 14 Uhr; Nr. 3318 14 Uhr; Nr. 3319 14 Uhr; Nr. 3320 14 Uhr; Nr. 3321 14 Uhr; Nr. 3322 14 Uhr; Nr. 3323 14 Uhr; Nr. 3324 14 Uhr; Nr. 3325 14 Uhr; Nr. 3326 14 Uhr; Nr. 3327 14 Uhr; Nr. 3328 14 Uhr; Nr. 3329 14 Uhr; Nr. 3330 14 Uhr; Nr. 3331 14 Uhr; Nr. 3332 14 Uhr; Nr. 3333 14 Uhr; Nr. 3334 14 Uhr; Nr. 3335 14 Uhr; Nr. 3336 14 Uhr; Nr. 3337 14 Uhr; Nr. 3338 14 Uhr; Nr. 3339 14 Uhr; Nr. 3340 14 Uhr; Nr. 3341 14 Uhr; Nr. 3342 14 Uhr; Nr. 3343 14 Uhr; Nr. 3344 14 Uhr; Nr. 3345 14 Uhr; Nr. 3346 14 Uhr; Nr. 3347 14 Uhr; Nr. 3348 14 Uhr; Nr. 3349 14 Uhr; Nr. 3350 14 Uhr; Nr. 3351 14 Uhr; Nr. 3352 14 Uhr; Nr. 3353 14 Uhr; Nr. 3354 14 Uhr; Nr. 3355 14 Uhr; Nr. 3356 14 Uhr; Nr. 3357 14 Uhr; Nr. 3358 14 Uhr; Nr. 3359 14 Uhr; Nr. 3360 14 Uhr; Nr. 3361 14 Uhr; Nr. 3362 14 Uhr; Nr. 3363 14 Uhr; Nr. 3364 14 Uhr; Nr. 3365 14 Uhr; Nr. 3366 14 Uhr; Nr. 3367 14 Uhr; Nr. 3368 14 Uhr; Nr. 3369 14 Uhr; Nr. 3370 14 Uhr; Nr. 3371 14 Uhr; Nr. 3372 14 Uhr; Nr. 3373 14 Uhr; Nr. 3374 14 Uhr; Nr. 3375 14 Uhr; Nr. 3376 14 Uhr; Nr. 3377 14 Uhr; Nr. 3378 14 Uhr; Nr. 3379 14 Uhr; Nr. 3380 14 Uhr; Nr. 3381 14 Uhr; Nr. 3382 14 Uhr; Nr. 3383 14 Uhr; Nr. 3384 14 Uhr; Nr. 3385 14 Uhr; Nr. 3386 14 Uhr; Nr. 3387 14 Uhr; Nr. 3388 14 Uhr; Nr. 3389 14 Uhr; Nr. 3390 14 Uhr; Nr. 3391 14 Uhr; Nr. 3392 14 Uhr; Nr. 3393 14 Uhr; Nr. 3394 14 Uhr; Nr. 3395 14 Uhr; Nr. 3396 14 Uhr; Nr. 3397 14 Uhr; Nr. 3398 14 Uhr; Nr. 3399 14 Uhr; Nr. 3400 14 Uhr; Nr. 3401 14 Uhr; Nr. 3402 14 Uhr; Nr. 3403 14 Uhr; Nr. 3404 14 Uhr; Nr. 3405 14 Uhr; Nr. 3406 14 Uhr; Nr. 3407 14 Uhr; Nr. 3408 14 Uhr; Nr. 3409 14 Uhr; Nr. 3410 14 Uhr; Nr. 3411 14 Uhr; Nr. 3412 14 Uhr; Nr. 3413 14 Uhr; Nr. 3414 14 Uhr; Nr. 3415 14 Uhr; Nr. 3416 14 Uhr; Nr. 3417 14 Uhr; Nr. 3418 14 Uhr; Nr. 3419 14 Uhr; Nr. 3420 14 Uhr; Nr. 3421 14 Uhr; Nr. 3422 14 Uhr; Nr. 3423 14 Uhr; Nr. 3424 14 Uhr; Nr. 3425 14 Uhr; Nr. 3426 14 Uhr; Nr. 3427 14 Uhr; Nr. 3428 14 Uhr; Nr. 3429 14 Uhr; Nr. 3430 14 Uhr; Nr. 3431 14 Uhr; Nr. 3432 14 Uhr; Nr. 3433 14 Uhr; Nr. 3434 14 Uhr; Nr. 3435 14 Uhr; Nr. 3436 14 Uhr; Nr. 3437 14 Uhr; Nr. 3438 14 Uhr; Nr. 3439 14 Uhr; Nr. 3440 14 Uhr; Nr. 3441 14 Uhr; Nr. 3442 14 Uhr; Nr. 3443 14 Uhr; Nr. 3444 14 Uhr; Nr. 3445 14 Uhr; Nr. 3446 14 Uhr; Nr. 3447 14 Uhr; Nr. 3448 14 Uhr; Nr. 3449 14 Uhr; Nr. 3450 14 Uhr; Nr. 3451 14 Uhr; Nr. 3452 14 Uhr; Nr. 3453 14 Uhr; Nr. 3454 14 Uhr; Nr. 3455 14 Uhr; Nr. 3456 14 Uhr; Nr. 3457 14 Uhr; Nr. 3458 14 Uhr; Nr. 3459 14 Uhr; Nr. 3460 14 Uhr; Nr. 3461 14 Uhr; Nr. 3462 14 Uhr; Nr. 3463 14 Uhr; Nr. 3464 14 Uhr; Nr. 3465 14 Uhr; Nr. 3466 14 Uhr; Nr. 3467 14 Uhr; Nr. 3468 14 Uhr; Nr. 3469 14 Uhr; Nr. 3470 14 Uhr; Nr. 3471 14 Uhr; Nr. 3472 14 Uhr; Nr. 3473 14 Uhr; Nr. 3474 14 Uhr; Nr. 3475 14 Uhr; Nr. 3476 14 Uhr; Nr. 3477 14 Uhr; Nr. 3478 14 Uhr; Nr. 3479 14 Uhr; Nr. 3480 14 Uhr; Nr. 3481 14 Uhr; Nr. 3482 14 Uhr; Nr. 3483 14 Uhr; Nr. 3484 14 Uhr; Nr. 3485 14 Uhr; Nr. 3486 14 Uhr; Nr. 3487 14 Uhr; Nr. 3488 14 Uhr; Nr. 3489 14 Uhr; Nr. 3490 14 Uhr; Nr. 3491 14 Uhr; Nr. 3492 14 Uhr; Nr. 3493 14 Uhr; Nr. 3494 14 Uhr; Nr. 3495 14 Uhr; Nr. 3496 14 Uhr; Nr. 3497 14 Uhr; Nr. 3498 14 Uhr; Nr. 3499 14 Uhr; Nr. 3500 14 Uhr; Nr. 3501 14 Uhr; Nr. 3502 14 Uhr; Nr. 3503 14 Uhr; Nr. 3504 14 Uhr; Nr. 3505 14 Uhr; Nr. 3506 14 Uhr; Nr. 3507 14 Uhr; Nr. 3508 14 Uhr; Nr. 3509 14 Uhr; Nr. 3510 14 Uhr; Nr. 3511 14 Uhr; Nr. 3512 14 Uhr; Nr. 3513 14 Uhr; Nr. 3514 14 Uhr; Nr. 3515 14 Uhr; Nr. 3516 14 Uhr; Nr. 3517 14 Uhr; Nr. 3518 14 Uhr; Nr. 3519 14 Uhr; Nr. 3520 14 Uhr; Nr. 3521 14 Uhr; Nr. 3522 14 Uhr; Nr. 3523 14 Uhr; Nr. 3524 14 Uhr; Nr. 3525 14 Uhr; Nr. 3526 14 Uhr; Nr. 3527 14 Uhr; Nr. 3528 14 Uhr; Nr. 3529 14 Uhr; Nr. 3530 14 Uhr; Nr. 3531 14 Uhr; Nr. 3532 14 Uhr; Nr. 3533 14 Uhr; Nr. 3534 14 Uhr; Nr. 3535 14 Uhr; Nr. 3536 14 Uhr; Nr. 3537 14 Uhr; Nr. 3538 14 Uhr; Nr. 3539 14 Uhr; Nr. 3540 14 Uhr; Nr. 3541 14 Uhr; Nr. 3542 14 Uhr; Nr. 3543 14 Uhr; Nr. 3544 14 Uhr; Nr. 3545 14 Uhr; Nr. 3546 14 Uhr; Nr. 3547 14 Uhr; Nr. 3548 14 Uhr; Nr. 3549 14 Uhr; Nr. 3550 14 Uhr; Nr. 3551 14 Uhr; Nr. 3552 14 Uhr; Nr. 3553 14 Uhr; Nr. 3554 14 Uhr; Nr. 3555 14 Uhr; Nr. 3556 14 Uhr; Nr. 3557 14 Uhr; Nr. 3558 14 Uhr; Nr. 3559 14 Uhr; Nr. 3560 14 Uhr; Nr. 3561 14 Uhr; Nr. 3562 14 Uhr; Nr. 3563 14 Uhr; Nr. 3564 14 Uhr; Nr. 3565 14 Uhr; Nr. 3566 14 Uhr; Nr. 3567 14 Uhr; Nr. 3568 14 Uhr; Nr. 3569 14 Uhr; Nr. 3570 14 Uhr; Nr. 3571 14 Uhr; Nr. 3572 14 Uhr; Nr. 3573 14 Uhr; Nr. 3574 14 Uhr; Nr. 3575 14 Uhr; Nr. 3576 14 Uhr; Nr. 3577 14 Uhr; Nr. 3578 14 Uhr; Nr. 3579 14 Uhr; Nr. 3580 14 Uhr; Nr. 3581 14 Uhr; Nr. 3582 14 Uhr; Nr. 3583 14 Uhr; Nr. 3584 14 Uhr; Nr. 3585 14 Uhr; Nr. 3586 14 Uhr; Nr. 3587 14 Uhr; Nr. 3588 14 Uhr; Nr. 3589 14 Uhr; Nr. 3590 14 Uhr; Nr. 3591 14 Uhr; Nr. 3592 14 Uhr; Nr. 3593 14 Uhr; Nr. 3594 14 Uhr; Nr. 3595 14 Uhr; Nr. 3596 14 Uhr; Nr. 3597 14 Uhr; Nr. 3598 14 Uhr; Nr. 3599 14 Uhr; Nr. 3600 14 Uhr; Nr. 3601 14 Uhr; Nr. 3602 14 Uhr; Nr. 3603 14 Uhr; Nr. 3604 14 Uhr; Nr. 3605 14 Uhr; Nr. 3606 14 Uhr; Nr. 3607 14 Uhr; Nr. 3608 14 Uhr; Nr. 3609 14 Uhr; Nr. 3610 14 Uhr; Nr. 3611 14 Uhr; Nr. 3612 14 Uhr; Nr. 3613 14 Uhr; Nr. 3614 14 Uhr; Nr. 3615 14 Uhr; Nr. 3616 14 Uhr; Nr. 3617 14 Uhr; Nr. 3618 14 Uhr; Nr. 3619 14 Uhr; Nr. 3620 14 Uhr; Nr. 3621 14 Uhr; Nr. 3622 14 Uhr; Nr. 3623 14 Uhr; Nr. 3624 14 Uhr; Nr. 3625 14 Uhr; Nr. 3626 14 Uhr; Nr. 3627 14 Uhr; Nr. 3628 14 Uhr; Nr. 3629 14 Uhr; Nr. 3630 14 Uhr; Nr.

Börsen- und Handelsteil

Berliner Schluss- und Nachbörse vom 22. April

Privatbilanzi 5%
 Im Verlaufe lagen Spezialitäten fester. Farben gewannen gegen den Anfang 1,25, Dessauer Gas waren gefragt und konnten 1,5 % gewinnen. Auch Charlottenburger Wasser + 2, Schuber + Salzer + 1,5 und Schudert + 2 %. Burbach konnten sich unter Schwankungen auf 40 erhöhen und gaben später erneut auf 36 nach. Im Zulammenhang damit verloren Farben 2 und Siemens 1,5 %. Auch auf den übrigen Märkten bröckelte die Tendenz infolge der Unsicherheit über die Situation bei Burbach wieder ab, so daß der Aktienmarkt durchweg schwach schloß. Am Rentenmarkt waren Staatsanleihen sehr fest. Nach Börsen- und Nachbörse waren 90 angeboten. Mittelbörse gab auf 90,25 nach. Am Markt der Reichsguldensforderungen wollte man 1932er 01,87, 1930er 00,05, 1940er 05,20, 1940 bis 1948er 00,15.
 Am Kassamarkt lagen wieder Publikumsforderungen vor. Eine sensationelle Kurssteigerung wiesen Kleinere auf, die auf die Dividendensteigerung nach 17,5 gewannen. Schwalbe Bergwerk und Schörlhof Brauerei lieferten sich um je 3 %. Von Renten waren Danat 0,125 und Dresdner 0,25 % höher. Darunter waren Danat 2, Rosenthal 1,5, 1 und Neurober Kunstanstalten 1,25 %. Dagegen verloren Deutsche Disconto auf den entfallenden Abgab der jungen Aktien 0,75 %. Redarwerke waren 4, Köhlmann Stärke und Sachleben waren je 3 Punkte niedriger. Stader Leder verloren 0,5 %

Frankfurter Abendbörse vom 22. April

Etwas freundlicher
 An der Abendbörse blieb das Geschäft klein. Die Stimmung war aber etwas freundlicher, zumal auch die Reuporter Kurse etwas freundlicher kamen. U. G. Farben eröffneten 0,5 % über dem Mittelkurs und blieben auch im Verlaufe so gehalten. Auch an den übrigen Aktienmärkten lagen die Kurse meist freundlich, besonders Reichsbankanteile, die etwas gehoben waren. Am Rentenmarkt bestand nur Nachfrage für die Schutzgebietsanleihen. Zum Schluß der Börse konnten die Höchstpreise nicht ganz gehalten werden.

Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Reichsbank, 100, Mittelbörse 21,775, Deftl. Reichsbank 2, 4 % Schutzgebiets 0,2, 5 % Reichsbank 2,25, Berliner Handels-Gesellschaft 41, Danabank 28,25, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 41, Dresdner Bank 28,25, Reichsbank 104,25, Bergwerksaktien: Buderus 21, Geleisen 33,5, Kali Wismar 33,5, Wismar 33,5, Rhein. Braunkohlen 151, Industriekohlen: Aka 85,25, W.G. 20,25, Bergmann 18, Deutsche Gold und Silber 124, Elektr. Licht und Kraft 60,5, Elektr. Lieferungen 61,5, U. G. Farben 10,25, Weiskopf 16, 25, Goldschmidt 17, Holmann 24, Metallgef. 24,25, Rütgerswerke 17,75, Süddeutscher Zucker 01,75.

Norddeutsche Wollkammer

Junker Bericht des Konkursverwalters
 Dem 5. Bericht des Konkursverwalters ist folgendes anzuschreiben: Auf Antrag des Konkursverwalters hat die Treuerverfänger einen Status der Konkursmasse per 31. Dezember 1931 aufgestellt, der jedoch nachträglich bekannt gemordene neue Forderungen noch nicht berücksichtigt. Das Finanzamt erhebt nachträglich Steuerforderungen im Betrage von rund 1,24 Mill. Reichsmark, die Konkursbank und die Hansa-Bank haben Ansprüche auf Auszahlung von Beträgen in Höhe von zusammen rund 2,5 Mill. Reichsmark geltend gemacht, die vom Konkursverwalter in Anspruch genommen werden. So würde eine über die Rückstellung der Treuerverfänger hinausreichende Inanspruchnahme der freien Vermögenswerte im Wege sein. Nach Aufstellung des Status ist es gelungen, im Vergleichsweg den ganzen kritischen Fragekomplex U. G. Textil Handelsgesellschaft (U. G. T.), Reuporter Wollkammer und Rammgarntspinner U. G. (W. G.), Proger Banken sowie einen Teil der von der Danabank (jetzt Dresdner Bank) angemeldeten Forderung zu bereinigen.
 Nachdem der Vergleich nunmehr endgültig abgeschlossen ist, erfolgt der Status der Treuerverfänger folgende Veränderung: In den Posten kommen: Unter: Sonstige Kreditoren 2.040 Mill. Reichsmark, unter Waren-Kreditoren 1.133 Mill. Reichsmark, unter Bürgschaften 22.065 Mill. Reichsmark, insgesamt also 3.438 Mill. Reichsmark. Auf der Aktivseite geben von den Bankverbindungen 1,7 Mill. Reichsmark ab. Die Werte und der Grundbesitz sind bis hierher in Höhe ihrer Belastung im Status einbezogen. Der Bericht stellt sodann die durch die Konkursverwaltung im Betrieb gehaltenen Werte fest: Wertgegenstände, Wertgegenstände, Eisen, Metall, Wertgegenstände, Harburg-Wilhelmsburg und Hamburg auf, und gibt einen Überblick über die abliegenden Werte. Auf Verzicht des Gläubigerausschusses werden nachfolgende Werte vorläufig stillgelegt: Rammgarntspinner Wernsdorfen G. m. b. H., Wernsdorfen, Rammgarntspinner Wernsdorfen G. m. b. H., Wernsdorfen, Rammgarntspinner Wernsdorfen G. m. b. H., Wernsdorfen, Woll-Garntkammer und Spinnerei G. m. b. H., Osnabrück.
 Die Treuerverfänger erhielt vom Konkursverwalter den besonderen Auftrag, den Bilanzposten zum (Ultimatum) zu unteruchen und darüber zu berichten, ob und gegebenenfalls in welcher Höhe die zum als Kredit im Status eingetragene werden muß. Dieser Teil des Berichtes der Treuerverfänger bildet eine wertvolle Ergänzung zu dem bereits im letzten Bericht über die Bilanz der Ende 1930 Gelegenen. Von besonderer Wichtigkeit sind die Befunde, die über die Einrichtung des Kontos „Kasse“ und die Effektenverbindungen über dieses Konto handeln. Die größten Effektenverbindungen sind über das Konto „Kasse“ gebildet. Die Wirkung von persönlichen und Geschäftsinteressen vor; ihre Auswirkung auf die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Nordwolle ist eine sehr bedeutende gewesen.

Deutsche Kabelwerke A. G., Berlin

21 000 Reichsmark Verlust — Kapitalzusammenlegung 2:1
 Der Abschluß per 31. Dezember 1931 ergibt nach Übernahme von 401 800 Reichsmark ordentlichen Abschreibungen einen Verlust von 21 000 Reichsmark. Zur Tilgung dieses Verlustes wird in erster Linie der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 274 500 Reichsmark verwendet, während der Rest von 274 500 Reichsmark dem ordentlichen Reservefonds entnommen wird. Gleichzeitig hat der Aufsichtsrat beschlossen, den Gewinn von 1. Juni d. J. an demnächstigen Kapitalerhöhung eine Zusammenlegung des Stammapitals in dem Verhältnis von 2:1 vorzunehmen. Der hierdurch entstehende Überschuss von rund 5 Mill. Reichsmark soll in Höhe von 8 224 000 Reichsmark zur Sonderabschreibungen auf die verschiedenen Aktien verwendet, sowie von dem Rest 260 728 Reichsmark zur Aufhebung des ordentlichen Reservefonds und 920 181 Reichsmark zur Bildung einer weiteren Rücklage benutzt werden.
 Die Bilanz schließt sich nach Durchführung der Zusammenlegung wie folgt (in 1000 Reichsmark): Grundstücke, Gebäude und Maschinen, Anlagen 4210 (4701,5), Wertgegenstände usw. 800 (828,8), Waren 684,4 (104,4), Debitoren 1603,8 (1895,7), Forderungen an Tochtergesellschaften 2990,5 (2868,7), Kasse, Bank und Wechsel 1054,4 (221,8), Aktienkapital 5180 (10 100), Reserven und Rückstellungen (221,8), Verbindlichkeiten 411,5 (1005,8), Dividenden und Bankguthaben 2872,9 (4908,8). Bei diesen Siffern ist zu berücksichtigen, daß die Forderungen an die Tochtergesellschaften nur zum allerhöchsten Teile immobilisiert sind; diesen Guthaben bei den

Rechtsmittel der Landwirte gegen die Einheitsbewertung

Von Regierungsrat Dr. Ulrich in Dresden

Vom 11. April bis zum 10. Mai 1932 liegen bei den Finanzämtern und den Gemeindebehörden in Sachsen die Offenlegungslisten aus.
 Die Offenlegung erfolgt diesmal die Bekanntgabe der Einheitswerte für den Grundbesitz an die Beteiligten.
 Daher kommt es, daß auch die Frist zur Einlegung von Rechtsmitteln mit ihr in Zusammenhang steht. Jeder, der aus der Offenlegungsliste seinen Einheitswert erfahren hat, muß sich überlegen, ob er ein Rechtsmittel einlegen soll.
 Rechtsmittel sind nur bis zum 10. Juni 1932 anzubringen.

Wenn auch mit Rücksicht auf die Neuerungen, welche die Offenlegung mit sich bringt, die Finanzämter angewiesen sind, bei späterer Rechtsmittellegung entgegenkommend zu sein, so empfiehlt es sich doch, sich an die Frist zu halten. Am besten wird der Eintrag sofort, nachdem sich seine Notwendigkeit herausgestellt hat, beim Finanzamt eingereicht.
 Die letzten Einheitswerte haben eine viel größere Bedeutung als die früheren.

Die Vermögenssteuer wird allerdings nur bei einer verhältnismäßig kleinen Anzahl von Landwirten eine Rolle spielen. Da die sächsische Regierung für die Grundsteuer des Jahres 1931 noch die alten Einheitswerte von 1925 zugrunde legt und dies voraussichtlich auch für das Jahr 1932 tun wird, besteht hinsichtlich der Grundsteuer zur Zeit noch kein besonderes Interesse an den letzten Einheitswerten 1931. Jedoch muß damit gerechnet werden, daß auch Landwirte, die sich für die Grundsteuer Bedeutung gewinnen. Nicht ohne Gewicht ist es natürlich, daß auch Landwirte, die sich für die Grundsteuer und dergleichen nach den Einheitswerten erhoben werden. Neben diesen allgemeinen Angaben, denen jeder landwirtschaftliche Besitz unterliegt, spielen noch gewisse einmalige Steuern eine Rolle, nämlich die Erbschaftsteuer und die Grunderwerbsteuer. Wer mit solchen Steuern zu rechnen hat, muß dem Einheitswert eine ganz besondere Aufmerksamkeit schenken. Insbesondere wird dies gelten, wenn schon bisher seit dem 1. Januar 1931 ein Todesfall eingetreten, eine Schenkung eines landwirtschaftlichen Betriebes vorgenommen worden oder ein solcher Betrieb veräußert worden ist. Bei einem Verkauf wird der Grunderwerbsteuer zwar zunächst der Kaufpreis zugrunde gelegt, der Einheitswert gilt aber als Mindestgrenze für die Besteuerung. In Erbschaften und bei Schenkungen wird der Einheitswert der Steuerberechnung zugrunde gelegt und kann nur in besonderen Ausnahmefällen verlassen werden. Nach mehreren Jahren lang wird der jetzt festgesetzte Einheitswert hierfür Bedeutung behalten. Wenn auch die im Gesetz vorgesehenen sechs Jahre wohl kaum beibehalten werden können, so tut man doch gut, mit einer mehrjährigen Dauer der Geltung der Einheitswerte zu rechnen.

Das Scherzgewicht in der landwirtschaftlichen Einheitsbewertung liegt in dem für den einzelnen Betrieb angewendeten Faktor

der sich aus der Offenlegungsliste ergeben läßt. Er ist nach sorgfältiger Prüfung durch Vergleich aller Betriebe untereinander festzustellen. Der Reichsbewertungsausschuss, das Reichsfinanzministerium, die Finanzämter und die Abteilungen der Steuerämter haben sich dies besonders angelegen sein lassen. Dies läßt sich natürlich nicht aus, daß im Einzelfalle trotz aller Bemühungen nicht das Richtige getroffen worden ist. Einwendungen in dieser Richtung werden daher bei den Landwirten eine besondere Rolle spielen. Immer aber muß ein Vergleich mit anderen Betrieben gezogen werden, daß der Wert ganz allgemein darauf gestützt werden, daß der Wert ganz allgemein für den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb Deutschlands, den sogenannten Reichsbewertungsbetrieb, auf 3780 Reichsmark festgesetzt ist. Es kann sich für den einzelnen Betrieb nur nach dem Verhältnis, das Ertragsfähigkeit im Verhältnis zum Durchschnittsbetrieb zu beurteilen und in einer Verhältniszahl, dem Reichsbewertungsbetrieb, auszudrücken. Aus dem Durchschnittsbetrieb des Reichsbewertungsbetriebes, dem Reichsbewertungsbetrieb, berechnet sich dann ohne weiteres der Faktor für den einzelnen Betrieb. Selbstverständlich ist es nicht möglich, jeden Betrieb mit dem Reichsbewertungsbetrieb unmittelbar zu vergleichen. Ein Vergleich von Reichsbewertungsbetrieben, Untervergleichsbetrieben,

Nichtbetrieben und Gemeindebetrieben ist daher geschaffen worden, um mit größerer oder geringerer verbindlicher Kraft maßgebende Bewertungen vorzuschreiben. Für jeden Betrieb findet sich in der Nähe ein maßgeblich eingestufteter Betrieb, mit dem ein Vergleich durchgeführt werden kann. Es wird Aufgabe des Landwirts, der seinen Faktor bestimmen will, sein, darzutun, inwiefern das Verhältnis zu jenem Betrieb seiner Meinung nach nicht richtig getroffen worden ist. Alle die Ertragsfähigkeit beeinflussenden Umstände, insbesondere Bodenbeschaffenheit, Geländebeschaffenheit, Klima, Erntezeit, Entfernung der Fluren vom Hofe, Größe und Gestalt der Trennställe, Entfernung vom Bahnhof, Höhe der erzielbaren Preise der Erzeugnisse, müssen hierbei beachtet werden.

Für den zur Landwirtschaft gehörenden Wald ist ein besonderer Faktor festgelegt worden, der gleichfalls aus der Offenlegungsliste erhältlich ist. Ähnlich wie der landwirtschaftliche Faktor ist er durch Vergleiche gefunden worden und kann nur durch Vergleiche bekämpft werden. Anderer Flächen, wie Teiche, Sandgruben, Steinbrüche usw., werden einzeln je nach ihrem Ertrage bewertet.

die Zuschläge und die Abzüge

besonderen Anlaß zu Rechtsmitteln bieten. Ihre Höhe ist in der Offenlegungsliste angegeben. Ueber den Grund wird freilich erst eine Rückfrage beim Finanzamt Aufschluß geben, wenn er nicht auf der Hand liegt. In einem Zuschlag oder Abzug bieten nach dem Gesetz hauptsächlich der Bestand an Gebäuden und Inventar und das Vorhandensein von Nebenbetrieben Veranlassung. Mancher Landwirt wird meinen, daß Umfang und Zustand von Gebäuden und Inventar bei ihm einen Abschlag notwendig machen. Er wird in seinem Rechtsmittel einen solchen Abschlag beantragen. Freilich muß darauf hingewiesen werden, daß der Abschlag nur dann in Frage kommt, wenn eine Minderertragsfähigkeit vorliegt. Nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes soll auch etwaigen Rauchschäden durch einen Abschlag Rechnung getragen werden. Für Brennereien bildet ein Zuschlag die Regel. Bei allen Zuschlägen und Abzügen kann natürlich sowohl über den Grund als auch über die Höhe gestritten werden.

die Verteilung der Flächen auf Landwirtschaft, Wald und sonstige Flächen ist bedeutsam

Bei Einwendungen in dieser Hinsicht nicht jetzt im Rechtsmittelwege vorzubringen, kann später nicht mehr durchgebrungen. Das Verzeichnis der Flächen kann allerdings hierbei nicht zu Rate gezogen werden, da es hinsichtlich der einzelnen Kulturarten den Zustand der Zeit vor etwa 100 Jahren widerspiegelt und sich seitdem wieder geändert hat, der letzte Zustand aber maßgebend ist. Nur hinsichtlich der Gesamtfläche ist das Verzeichnis der Flächen brauchbar. Hervorzuheben ist, daß Hofraum und Wege zur landwirtschaftlichen Fläche gerechnet und nicht aus dieser ausgeschlossen werden.

Der Eigentümer des Betriebes ist

wird in der Regel nicht zweifelhaft sein. Wo jedoch Zweifel in dieser Hinsicht möglich sind, müssen etwaige Einwendungen gegen die festgesetzte Bewertung durch ein Rechtsmittel vorgetragen werden. Wer jetzt als Eigentümer erklärt wird, kann später nicht mehr einwenden, er sei gar nicht Eigentümer. Dierher gehört auch bei der Verteilung mehrerer der Flächen auf Verpächter und Pächter Beachtung der Verteilung auf Verpächter und Pächter des Grund und Boden dem Verpächter und dem Pächter das gesamte Inventar, so werden dem Verpächter 75 Prozent und dem Pächter 25 Prozent des Einheitswertes angedreht.

Die Einheitswerte sind in erster Linie Steuerwerte

Hieraus folgt, daß der Landwirt sich in der Regel über zu hohe Einheitswerte beschweren wird. Das Gesetz folgt dem und läßt nur Anträge auf Herabsetzung durch den Steuerpflichtigen zu. Eine Erhöhung kann also vom Steuerpflichtigen nicht begehrt werden, obwohl er aus Kreditgründen oder wegen Verkaufsabsichten Veranlassung haben kann, einen höheren Einheitswert zu wünschen. Das ein niedriger Einheitswert auch nachteilige Folgen haben kann, wird sich voraussichtlich sehr bald in dem Maßstab zeigen, wo der Einheitswert bei den Wirtschaftsmäßen eine Rolle spielen wird.

Neue Bauparzellenentwässerungen

In der Ermächtigung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung vom 20. April 1932 sind folgende Entscheidungen getroffen worden: Bei der Reichsheim-Bauparzellen A. G. in Berlin ist gemäß § 58 des Gesetzes über die Beauftragung der privaten Versicherungsunternehmen und Bauparzellen vom 6. Juni 1921 der Antrag auf Eröffnung des Konkurses zu stellen. Bei der Bauparzellen Rheinania A. G. in Berlin, wurde auf Grund von § 81, Abs. 2 des Versicherungs-aufsichtsgesetzes die Einlegung einer Überwachungs-gesellschaft angeordnet. Bei der „Germania“ Bauparzellen A. G. m. b. H. in Hamburg wurde eine Erhöhung des Stammapitals beschlossen. Bei der „Germania“ Bauparzellen A. G. in Berlin wurde die Veräußerung des Stammapitals beschlossen.

Kontingenterung der Strumpfeinfuhr in Frankreich

Die französische Regierung hat, wie die Chemnitzer Industrie- und Handelskammer mitteilt, im „Journal Officiel“ das Dekret über die Kontingenterung der Einfuhr von Strümpfen und Socken aus Baumwolle und Kunstseide in Frankreich auf Grund des zwischen der deutschen und der französischen Strumpfindustrie abgeschlossenen Abkommens veröffentlicht. Nach diesem Abkommen ist die deutsche Einfuhr an baumwollenen Strümpfen und Socken auf 150 000 Tugend, an kunstseidenen Strümpfen und Socken auf 120 000 Tugend jährlich festgelegt worden.

Reichsbankzinsfüße

Reichsbankzinsfuß	5 1/2 %
Reichsbankzinsfuß	6 1/2 %

Einwärtige Devisen

London, 22. April, 10 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse: New York 87 1/2, Montreal 417, Amsterdam 224 1/2, Paris 65,08, Brüssel 29,75 1/2, Italien 77,08, Berlin 15,75, Schwitz 19,20 1/2, Genäve 47,08, Kopenhagen 15,27 1/2, Stockholm 20,25 1/2, Oslo 20,25 1/2, Warschau 100 1/2, Odessa 100 1/2, Wien 120 1/2, Budapest 80,00, Belgrad 215, Sofia 620, Moskau 720, Rumänien 62 1/2, Konstantinopel 77 1/2, Athen 81,00, Rio de Janeiro 19,00, Bogota 19,00, Buenos Aires 20,25, Santiago 1,25, Shanghai 1,25, Yokohama 1,25, Australien 12 1/2, Mexiko 11,21, Neuseeland 10 1/2, Montevideo 20,25, Valparaiso 81,55, Buenos Aires 20,25.
Hamburg, 22. April, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse: Berlin 15,75, London 87 1/2, Paris 65,08, Schwitz 19,20 1/2, Italien 77,08, Kopenhagen 15,27 1/2, Stockholm 20,25 1/2, Oslo 20,25 1/2, Warschau 100 1/2, Odessa 100 1/2, Wien 120 1/2, Budapest 80,00, Belgrad 215, Sofia 620, Moskau 720, Rumänien 62 1/2, Konstantinopel 77 1/2, Athen 81,00, Rio de Janeiro 19,00, Bogota 19,00, Buenos Aires 20,25, Santiago 1,25, Shanghai 1,25, Yokohama 1,25, Australien 12 1/2, Mexiko 11,21, Neuseeland 10 1/2, Montevideo 20,25, Valparaiso 81,55, Buenos Aires 20,25.
Hamburg, 22. April, 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurse: Berlin 15,75, London 87 1/2, Paris 65,08, Schwitz 19,20 1/2, Italien 77,08, Kopenhagen 15,27 1/2, Stockholm 20,25 1/2, Oslo 20,25 1/2, Warschau 100 1/2, Odessa 100 1/2, Wien 120 1/2, Budapest 80,00, Belgrad 215, Sofia 620, Moskau 720, Rumänien 62 1/2, Konstantinopel 77 1/2, Athen 81,00, Rio de Janeiro 19,00, Bogota 19,00, Buenos Aires 20,25, Santiago 1,25, Shanghai 1,25, Yokohama 1,25, Australien 12 1/2, Mexiko 11,21, Neuseeland 10 1/2, Montevideo 20,25, Valparaiso 81,55, Buenos Aires 20,25.

Geld- und Börsenwesen

Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft-Aktien...

Niederländische Bank nicht ihren Goldvorrat aus Amerika zurück...

Kapitalveränderungen

Sächsische Zellulosefabrik A.G. in Chemnitz-Rappel...

Barbados-Konzern Sanierungsmaßnahmen? Nach Berliner Blättermeldungen...

Kapitalherabsetzung der Zionsbank Bank, Prag...

Geschäftsabchlüsse

Freiburger Kreditbank e. V. m. b. H. Nach dem Jahresbericht...

Charlottenburger Wasser- und Industrie-Werke A.G. Der zum 11. Mai...

Ranfordia Lebensversicherungsbank A.G., Rdn. Der Aufsichtsrat...

Waldschmidt-Waldschmidt Sprengstoff-A.G. Chemische Fabrika...

Compañia Hispano-Americana de Electricidad S. A. (Habe), Madrid...

Zahlungsstörungen

Zahlungsstörung der Witten und Alfred Lehmann A.G., Berlin...

Sächsische und außer-sächsische Konturfs

Sächsische: Brauerei, Wein, Obst, etc. Außer-sächsische: Berlin, etc.

Von den Warenmärkten

Dresdner Produktenbörse vom 22. April

Weizen, Naturalgewicht 75 Kilogramm 250 bis 264 (250 bis 215)...

Damburger Warenmarkt vom 22. April

Kaffee. Die brasilianischen Angebote lauteten heute durchweg un verändert...

Wollmarkt. Der Markt lag bei unveränderten Preisen sehr ruhig...

Getreide- und Mehlmarkt. Weizen per Mai 50,875-56,50...

Amerikanische Warenmärkte. Jucker - New York (Schluß) 22. April 21. April...

Table with 3 columns: Commodity, 22. April, 21. April. Includes items like Baumwolle, Zucker, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 22. April, 21. April. Includes items like Kupfer, Zinn, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 22. April, 21. April. Includes items like Getreide, Mehl, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 22. April, 21. April. Includes items like Kaffee, Tee, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 22. April, 21. April. Includes items like Jucker, etc.

Table with 3 columns: Commodity, 22. April, 21. April. Includes items like Baumwolle, etc.

WEINE SPIELHAGEN

Familien-Nachrichten

Am 15. ds. Mts. verschied nach schwerem, monatelang mit großer Geduld ertragenem Leiden

Karl Artur Baumgarten-Crusius Königl. kgl. General a. D.

Dem Wunsche des teureren Entschlafenen gemäß zeigen dies Hofgebäude erst nach erfolgter Beerdigung an

Berlin-Wilmersdorf, Rosslausche Straße 6 im April 1932

Helene Baumgarten-Crusius geb. Hedhammer Elly Nöhle von Littenstern geb. Baumgarten-Crusius Erich u. Joachim Nöhle v. Littenstern

Nach schwerer Krankheit verschied in Gott am 21. April in früher Morgenfrunde unser lieber, guter Vetter, Schwager und Onkel

Georg Martin Reinert Justizrentmeister i. R., Inhaber mehrerer Orden im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer die Hinterbliebenen

Weissen, Niederspauer Str. 21, Mexiko, Dresden, Jähstabt, Ehrenfriedersdorf, Leisnig, Oberwiesenthal, Baden bei Wien, den 21. April 1932. Die Beerdigung im Krematorium zu Weissen findet Montag, den 25. April nachmittags 2 Uhr statt.

Heute entschlief sanft und friedlich unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Marie Zahn verw. gew. Ludwig geb. Dreßler im 88. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

August Ludwig und Frau Anna geb. Meyer Adelheid und Gertrud Ludwig.

Dresden-N., Canalstroße 28 und Berlin W 15, Uhländstraße 147, am 21. April 1932.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. April 1932, vorm. 11 Uhr von der Halle des Johannis-Friedhofes aus statt.



Go werben wir für

Alsobere-KONFEKTION



Solche Preise sollen für die Vergrößerung unseres Kundenkreises sorgen.

Tagtäglich sehen wir neue Kundinnen bei uns. Alle sind von der Auswahl entzückt und begeistert von unseren niedrigen Preisen, die dieser

SPEZIAL-VERKAUF

im hellsten Lichte zeigt.

Trikot - Charmeuse-Kleid Rock in Falten gelegt, moderner Glocken-Armel, Nickelknopf-Verzierung 9-50

Flamenga-Kleid mit farbig gemustertem Kragen und Puffärmeln, feschem Glockenrock 19-50



Trägerkleid aus Alghelaine mit aparter Marocain-bluse, neuem Kragen, Glasknopf-Verzier. 16-50

Marocain - Complet mit unifarbigen Blusen-teil u. flotten losen Jackchen 26-50

Nachmittagskleid aus bedrucktem Marocain. Spitzenweste neuer Schulterkragen u. Volantrock.. 29-00

Georgette-Kleid mit Unterkleid in modernen Mustern mit flotten Cape-Kragen u. fesch. Rock 49-00

Alsobere

WEINE SPIELHAGEN Kleine blasse Rosemarie trink „ORONOSO“ und dann hold erblühet! ORONOSO-WEIN rot - feurig - herzhalt - süß die erquickende Labe für Alte / Schwache / Kranke / Blasse / Überarbeitete / Blutmangel / Blutsüchtige / Nervöse 1/2 Flasche RM. 2.10 o. Pl. 1/2 Flasche RM. 1.10 Allein nur in Originalflaschen echt bei G. Spielhagen, Dresden Annenstr. 9 / Ruf 19336 Baugner Str. 9, Galeriestraße 6 Webergasse 23

WEINE SPIELHAGEN Hochfeine Tafelbutter welche aus der Gärten Wälder Berlin 1932 wieder mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde, geriebtet köstlich frisch am Festtag am Sonntag in 6 und 12 Pfund-Packungen. G. Spielhagen, Dresden, Baugner Str. 9, Galeriestraße 6, Webergasse 23. Schillingstr. 9, 9 Pfund litere 10, einzeln. Porto und Verpackung für R. 22. 1.40 je Pfund.

Stellengesuche Hauschneiderin, ein- und einseitige Kammerputzerin, empfindlich im Waschen, Dürchenstraße 41, 1. Tel. 818. 22. 11. Mädchen sucht zum 1. 5. oder 15. 5. Stellung als Haus- oder Stubenmädchen Gute Zeugn. vorz. Ang. an Frau Martha Altberg, Seidenberg, D.-S. Nagelpflege E. Riase, Streblener Straße 6, pt. Tel. 45341 G. Reiner Selbstbildstraße 33, 1. Pianiküre 10-8. Nagelpflege L. Riase, Viktoriast. 32, III.

Mietgesuche Junge Dame sucht elegant möbliertes Zimmer mit Terrasse, Badung, Tel. 11. Preisunter 1000 L. 22296 Upp. b. 61. ebet.

Wer seine Küken lieb hat füttert sie mit

Muskator Es sichert die sorgenlose Aufzucht von gesunden und munteren Jungtieren

BERGISCHES KRAFTFUTTERWERK DOSSELDORF-HAFEN G.M.B.H. Auslieferungslager für die Kreislandmannschaften Dresden, Chemnitz und Bautzen: Sächsischer Muskator-Vertrieb G. m. b. H. Dresden-N. 30 Leipziger Str. 250 Ruf 51336 Bautzen, Neussauer Straße 7, Ruf 2982 Chemnitz Annaberger Str. 207 Ruf 33985

Wellensittiche lange, grüne, Stück 2.50 und 3 Mark, rotbe 4 Mark, himmelblau 5 und 6 Mark, kobaldblau 6 und 7 Mark, weiße 8 Mark, Nistkästen Stück 1 und 1.20 Mark, zahme und sprechende Wellensittiche billigst. in Futter 1 Pfund 35 Pfennige, 5 Pfund 1.25 Mark, Zuchtstücker, Käfige spottbillig. Lieferung frei Haus für Dresden-Friedrichstadt, Dresden 29, Unkersdorfer Straße 2c, 2. Linie 18 und 20 direkt

Unverwundlich in Lufth KERNSEIFE muß dann Unverwundlich: LUHNS Acryl, nicht durch ist für „Din nist“

Vertical list of prices and small notices on the far left edge of the page.



Dieses Trägerhemd
aus bester Bemberg-Kunstseide, reiche Handarbeit
koflet bei uns 4⁵⁰



Diese Hemdhose
aus bester Bemberg-Kunstseide, reiche Handarbeit
koflet bei uns 5⁹⁰



Dieses Unterkleid
aus bester Bemberg-Kunstseide, reiche Handarbeit
koflet bei uns 5⁹⁰



Dieses Nachthemd
aus bester Bemberg-Kunstseide, reiche Handarbeit
koflet bei uns 7⁹⁰



Dieses Nachthemd
mit mod. Zugärmel aus bester Bemberg-Kunstseide, reiche Handarbeit
koflet bei uns 8⁹⁰



Dieses Nachthemd
mit mod. Zugärmel aus bester Bemberg-Kunstseide, reiche Handarbeit
koflet bei uns 8⁹⁰

Reka
RESIDENZ-KAUFHAUS

Besuchen Sie die Ausstellung für das Gaststättengewerbe
In Dresden, 23. April bis 1. Mai
Heute Eröffnung **Städtisches Ausstellungs-Gelände**
17 Hallen Geöffnet 9 bis 19 Uhr Eintritt 1 M.

Konzertdirektion **F. Ries** (F. Pflöner)
Heute Sonnabend, 8 Uhr Kästnerhaus
Abschieds-Abend
Dela **Lipinskaja**
Das auserlesene Programm mit seinen geistreich pikanten Kostbarkeiten! Teilweise neue Chansons Die schönst. Figurinen aus ihrem Album
Karten von 1.15 an bei **F. Ries**, Seestraße 21, und Abendkasse

Central-Theater
Heute Sonnabend 11¹⁵ Uhr
Nachtvorstellung
veranstaltet von den Künstlern, dem Orchester, dem Ballett u. dem gesamten techn. Personal des Central- u. Albert-Theaters für die Hinterbliebenen des verstorbenen
Komikers Ferry Sikla
unter gütiger Mitwirkung von Mitgliedern der Staatsoper.
Zur Aufführung gelangen nur **heitere lustige Darbietungen**
Preise 1.—, 2.—, 3.— Mark.
Vorverkauf Kasse des Central-Theaters und an den bekannten Vorverkaufsstellen.

Sonntag, den 24. April, 11 Uhr vorm. in den U.-T.-Lichtspielen, Waisenhausstraße
Karten-Vorverkauf von RM. 0.90 bis 2.00 **Reisebüro Rohn**
Oberingenieur **Dreyer** spricht zu dem Film
An sonnigen Gestaden des Mittelmeers
Ein hochinteressanter Kultur- und Reisefilm aufgenommen auf einer Mittelmeerfahrt der **Deutschen Afrika-Linien**
Fahrpreise ab RM. 190.—
Nähere Auskunft und Platzbelegung durch: **Reisebüro Rohn**, Prager Straße 30.

CABARET ALTMARKT
Heute und morgen Sonntag
Polizeistunde 3 Uhr

Rialto-Palais
Heute Polizeistunde 3 Uhr

Bayr. Spezial-Groß-Ausschank
Zum Tucher
Webergasse - Scheffelstraße
Sonnabend und Sonntag
Das traditionelle Menu zu M. 1.50
Krautsuppe — Fricassée von Huhn
Furst Pückler
Sonnabend: Schweinsknochen u. Eisbein
Mittagessen von 30 Pfg. an
Sonntag
Preußen-Wahlen
Resultate durch Radio-Gesert, Wettinerstr.
Fidele Bier-Musik
Das billige Bräustübli

Hotel Bellevue
Jeden Sonnabend Gesellschaftsabend, Sonntags Tanztee.
Mittwochs- u. Sonnabends Teekonzert in der Hotelhalle.
Bellevue-Bar, behaglicher Aufenthalt nach dem Theater / Theatersoupers. Täglich zwangloser Tanz.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Sonnabend 4 Uhr Tanztee
8 Uhr Reunion
Eintritt frei

LUISENHOF
Der Balkon von Dresden
Täglich: Nachmittags und Abend **KONZERT**
Sonnabends: nachm. **TANZTEE** abends **SONDER-KONZERT**
Leitung: Kapellmeister B. C. Scheestak
Jeden Donnerstag: **Tanztee u. Gesellschaftsabend**

Babisnauer Höhe
nächst der Poppel
Sonnabend, den 23. 4. **Schiachtfest**

Kommanditgesellschaft
Baldauf & Co.
Lombardgeschäft / Konz. Pfandleihanstalt
Ruf 22690
Panzergerölbe im eigenen Grundstück
Jetzt **Galeriestraße 14** / Ecke Frauenstr.
Wir helfen
Geschäftsleuten und Privaten in vorübergehenden Geldverlegenheiten
Wir beleihen
Waren und Wertachen jeder Art
Diskrete Behandlung Fachmännliche Bedienung

Burgberg-Hotel Loschwitz
Jeden Sonnabend 4 und 8 Uhr
Kabarett mit Tanz
Eintritt frei Kapelle Killian
Jeden Sonntag ab 4 Uhr
Konzert u. vornehmer Tanz

Die Komödie
Gastspiel Otto Gebühr in
1/9 Die Ballerina des Königs
Lastspiel von Rud. Presler und Leo Waither Stein
Friedrich II. Gebürt
Graf Schauenburg Tauts
v. Witzendorf Rubbeck
v. Holzendorf Heber
v. Alvensleben Egerta
v. Swerdt Storkel
v. Cocceji Fiedler
Sir Singos Huber
Nepomak Cort Wrenck
Mayer Hübatsch
Ende 11¹⁵ Uhr
Volksbühne: 1206-1250
Bühnenverkehrs: 1401-1420
Ntg. Die Ballerina des Königs

Hannoverscher Kurier
Die große, moderne Zeitung Niedersachsens!
Generalvertreter für Sachsen: Emil Jordan, Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Straße 37, Tel. 39736

Residenztheater
8 Otto in Nöten
Schwank
von Edmund Zelnrke
Erbendpot Sanderson
Klara Fritzsche
Elli Scheier
Konsul Müller Witt
Ingeborg Heyn
Dr. Retze Zimmermann
Hausmann Meier
Bitterbröt Melcher
Ende nach 10 Uhr
Bühnenverkehrs: 1: 401-4050
Stg. Otto in Nöten

Central-Theater
8 Das Veilchen
vom Montmartre
Operette von I. Brammé
und A. Grünwald
Musik von E. Käpman
Delacroix Raiser
Marger Kieber
Herze Harlanus
Nison Brion
General de Prascatti Hoff
Violetta Cavallini Coleman
Parigi Janda
Baron Rotaschid Georgi
Sekretär Leblanc Langer
Ende nach 11¹⁵ Uhr
Volksbühne: 3701-3720

Abends
1/12 Wohltätigkeits-
vorstellung
veranstaltet vom Gesamt-
personal des Central- und
Alberttheaters, unterstützt
von Mitgliedern der Staats-
oper, zum Besten der
Hinterbliebenen P. Siklas
Stg. nachm. im weißen
Rödi, abends Das Veilchen
vom Montmartre

Albert-Theater
8 rasende Sperling
Volksstück von P. Schurek
Lank Zillbeck
Spittel Länig
Dickbeck Bender
Otte Witt Löwen
Karin Paulsen
Godemann Willi
Ende gegen 10 Uhr
Volksbühne: 261-280
Bühnenverkehrs: 1: 9701-9800
Ntg. Der rasende Sperling